

Gerhard Liebler

Markgröningen 2007



Eine Jahreschronik

Herausgegeben von der Stadt Markgröningen

Vorwort

Streng wissenschaftlich betrachtet, stehen Chroniken nicht im Range historischer Quellen. Der Chronist, so wird mit Recht gesagt, kann auch bei höchstem Bemühen um Objektivität nicht vermeiden, dass in seine Darlegungen Subjektives einfließt. Er liefert erzählte, gespiegelte, nicht eigentliche Realität. Dies beginnt schon bei der Auswahl der Themen.

Trotzdem haben Chroniken für die Nachwelt, auch für den dereinst qualifiziert Forschenden, hohe Bedeutung. Sie helfen der Spurensuche und stellen für sich ein Stück des Zeitgeistes dar.

Ludwig Heyd, Markgrönings früher und über die Stadt hinaus bedeutender Historiker, liefert hierfür einen starken Beleg. Im einleitenden Abschnitt zu seinem 1829 erschienen Werk „Geschichte der vormaligen Oberamts-Stadt Markgrönigen mit besonderer Rücksicht auf die allgemeine Geschichte Württembergs“ befasst er sich mit den historischen Quellen für seine Arbeit und hebt dabei den (die) damaligen Markgröniger Chronisten mit folgenden Worten hervor:

„Um so erfreulicher war dem Verfasser, für die neueste Zeit auf eine Arbeit zu stoßen, die ihm Vieles erleichtert hat, gut ausgeführt ist, und allgemeine Nachahmung verdient. Stadtschreiber Frey von hier, nun Oberamtsrichter in Cannstatt, begann nämlich mit seiner Amtsführung (1804) eine Geschichte der Stadt, die, von Jahr zu Jahr aufgezeichnet, am Abend vor dem Neujahrstage dem Stadtrath verlesen wurde. Sie ist bis daher in gleichem Geiste von Amtmann Vollmar und Stadtschultheiß Frey fortgesetzt worden, und wird unsern Enkeln ein theures Vermächtniß sein“. Ludwig Heyd hat nicht zu viel gesagt. Die „Frey'schen Chroniken“ liegen bis heute im Markgröniger Archiv, wurden oft schon zu Forschungen herangezogen und stellen eine besondere Kostbarkeit dar.

Die Markgröniger Chronik 2007 geht hinaus.

Allen, die das Werden des Heftes begleiteten und unterstützten, sei herzlich gedankt.

Besonderer Dank gilt
Herrn Bürgermeister Rudolf Kürner,
Frau Dr. Petra Schad,
Herrn Frank Last,
der Firma Wolf und Appenzeller
und allen Informanten.

Markgrönigen, im Januar 2008
Gerhard Liebler

Ostumfahrung



Die neue Brücke für Fußgänger, Rad- und Rollstuhlfahrer

Alle Fotos: Stadtverwaltung Markgröningen

Chronik der Stadt Markgröningen

Januar 2007

Zwar fiel bis in mittlere Lagen ein wenig Schnee, im Flachland aber wollte der Winter nicht einkehren. Zunehmend milde Luft (um 15 °C) und ein wechselhaftes, überwiegend niederschlagsarmes Wetter verlieh den Januartagen den Charakter des Vorfrühlings, den blühende Krokusse bestätigten. Auch der Orkan „Kyrill“ brachte keine Veränderungen der Temperaturen. Erst am 23. stellte sich mit nördlicher Luft richtiger Winter ein. 25 cm hoch lag der Schnee, und die Temperaturen sanken bis nahe -10 °C. Am Ende des (seit 1792) wärmsten Januars aber war von der winterlichen Pracht nichts mehr übrig.

Januar-Statistik des Deutschen Wetterdienstes Stuttgart Schnarrenberg:

Temperatur: 5,9 °C (0,5 °C)

Niederschlag: 33,3 mm (37,5 mm)

Sonnenschein: 55,1 Std. (60,4 Std.)

(In Klammern: Langjähriges Mittel)

Im Zahlenspiegel

Zu Jahresbeginn zählte Markgröningen 14.352 Einwohner (7.194 weiblichen und 7.158 männlichen Geschlechts). Davon wohnten im Stadtteil Unterriexingen 2.414 Personen. In der Gesamtstadt lebten 2.517 Ausländer, was einem Anteil von 17,5 % entspricht.

Sowohl in der Gesamtstadt als auch in Unterriexingen ist gegenüber dem Vorjahr eine geringfügige Minderung der Einwohnerzahl zu verzeichnen. Die seit einigen Jahren auftretende Tendenz zur Abnahme des Ausländeranteils setzte sich fort. Der Anteil ausländischer Mitbürger hatte im Jahr 2000 noch 19,8 % und im Vorjahr 18,06 % betragen.

Noch stärker als im Vorjahr nahm die Zahl der Schüler der in der Trägerschaft der Stadt stehenden Schulen ab. Außer der Realschule und der Grundschule Unterriexingen waren alle Schulen vom insgesamt 95 Schüler betragenden Rückgang betroffen. Im Einzelnen ergab sich folgende Entwicklung (in Klammern Vorjahreszahl):

Grundschule Unterriexingen: 133 (126), Landern-Grundschule: 229 (245)
Ludwig-Heyd-Schule (GHS): 417 (462) Realschule: 567 (556) Hans-
Grüninger-Gymnasium: 965 (1017).
Schülerzahl des Helene-Lange-Gymnasiums: 317.

Regeln für den Vergnügungspark des Schäferlaufs

Der Gemeinderat beschloss eine neue Richtlinie für den Vergnügungspark beim Schäferlauf. Darin wird die Anzahl und Art der Angebote festgelegt. So dürfen beispielsweise künftig nur ein Auto-Scooter und höchstens sieben Süßwarenstände betrieben werden.

Das neue Regelwerk weist insgesamt neun Unterhaltungsbereiche aus. Als Auswahlkriterien sollen die Attraktivität eines Fahrgeschäfts und der Grad seiner Bekanntheit in Markgröningen fungieren. Treten in einem Bereich mehrere Bewerber auf, eröffnet die Stadt eine Warteliste, die sicher stellt, dass die Schausteller korrekt nacheinander an die Reihe kommen.

Der „richtige“ Dudelsack

Weil Markgröningens Bürgermeister von Experten darüber aufgeklärt wurde, dass der beim Schäferlauf verwendete Dudelsack ein schottisches Instrument und damit für die hiesige Heimatpflege gänzlich ungeeignet sei, beabsichtigt die Musikschule, eine Dudelsack-Klasse aufzubauen.

Derzeit ist Musiklehrer Rainer Luthle dabei, das Spiel auf der schwäbischen Sackpfeife (auch als alemannischer Dudelsack bezeichnet) zu erlernen. Der Gemeinderat hat die Mittel zur Beschaffung dreier Instrumente bereits bewilligt. Sie werden im März geliefert und kosten 6.000 €.

CDU-Neujahresempfang

Der traditionell in Markgröningen abgehaltene Neujahresempfang der Kreis-CDU lockte knapp 500 Unionsanhänger in die Stadthalle. Höhepunkt war die Rede des Ministerpräsidenten. Günther Oettinger pries den Südwesten als Musterland, das vielfach, besonders aber in punkto Wachstum und Arbeitsmarkt eine Spitzenstellung in Deutschland einnehme.

Aus seiner programmatischen Darlegung hob der Regierungschef den Grundsatz hervor, sozial sei, „was Arbeit schafft“. Darüber hinaus müsse das Land kinderfreundlicher werden. Eine besondere Bekräftigung erfuhr die Absicht der Regierung, am Ende der Legislaturperiode ohne Neuverschuldung auszukommen.

Blicke nach Berlin fehlten in der prominenten Rede nicht. Kritik erfuhren dabei der Bundesverkehrsminister wegen seiner zögerlichen Haltung zum

Projekt „Stuttgart 21“ und die Bundesgesundheitsministerin, die es versäume, regionale Betrachtungsweisen in die Gesundheitsreform einzubeziehen.

50 Jahre Spitalkirche

Nachdem Mitglieder der katholischen Kirchengemeinde sie in tatkräftigem Einsatz aus ihrem ruinösen Zustand erlöst hatten, erfuhr die Spitalkirche im Jahre 1957 eine erneute Weihe. Als Teil des Ordensspitals zum Heiligen Geist war sie erstmals 1297 geweiht worden, fiel nach einer stolzen und bewegten Geschichte im Gefolge der Reformation aber in einen langen Dornröschenschlaf. Um 1800 wurde der Kirchenbau einem Teilabbruch unterzogen und geriet danach als städtischer Gerümpelhort in schändliche Zweckentfremdung.

Das Wiedererstehen des Gotteshauses ist der Katholischen Kirchengemeinde Anlass, dem laufenden Jahr mit insgesamt 20 Veranstaltungen den Rang eines erinnerungsträchtigen Jubiläumsjahrs zu vermitteln.

Zum Auftakt gastierte das von Gerhard Möller zusammen gestellte und geleitete Ensemble Ad hoc in der bis zum letzten Platz gefüllten Spitalkirche. Mit den Solisten Clemens Morgenthaler (Bass) und Angela Bie (Sopran) führten der Chor und die beiden Pianisten Daniel Roos und Roland Uhl nach der einleitenden Darbietung von „Virga Jesse“ und „Ave Maria“ von Anton Bruckner das Brahms-Requiem auf.

Mit lang anhaltendem begeistertem Beifall dankte das Publikum für ein tiefgehendes Konzerterlebnis.

Gesetzliche Änderungen – überwiegende Mehrbelastung

Ein ganzes Paket gesetzlicher Änderungen brachte zu Beginn des Jahres für viele Bürger eine Minderung ihrer verfügbaren Geldmittel. Die Bestimmungen im Einzelnen:

- ✓ Erhöhung der Mehrwert- und Versicherungssteuer von 16 auf 19 Prozent.
- ✓ Senkung des Steuerfreibetrags für Zinseinkünfte auf 801 € für Ledige und 1.602 € für Verheiratete.
- ✓ Häusliche Arbeitszimmer können nicht mehr von der Steuer abgesetzt werden.
- ✓ Pendlerpauschale für den Weg zur Arbeit wird erst vom 20. Entfernungskilometer an steuerlich wirksam.
- ✓ Neues einkommensabhängiges Elterngeld: mindestens 300 € zwölf Monate, höchstens 1.800 € vierzehn Monate lang.
- ✓ Wegfall des Erziehungsgeldes.

- ✓ Kappung der Kindergeldzahlungen auf maximal 25 statt bisher 27 Jahre.
- ✓ Beiträge zur Arbeitslosenversicherung sinken – für Arbeitgeber und Arbeitnehmer je hälftig – von 6,5 auf 4,2 Prozent.
- ✓ Beiträge zur Rentenversicherung steigen von 19,5 auf 19,9 Prozent.
- ✓ Beiträge zur Krankenversicherung unterschiedlich steigend.

Orkan „Kyrill“ wütet flächendeckend

Eine Schneise der Verwüstung schlug der Orkan „Kyrill“, der vom 18. zum 19. durch Europa rastete. Mindestens 43 Menschen wurden in den Tod gerissen, allein in Deutschland elf. Der Sturm tobte mit Spitzengeschwindigkeiten von über 200 km/h. Bäume und Strommasten knickten um, Dächer wurden abgedeckt, der Bahnverkehr stundenlang still gelegt; auch im Verkehrsverbund Stuttgart lief nichts mehr.

Obwohl ganz Deutschland vom Orkan betroffen war, gab es Unterschiede bei den Folgen. Im Ganzen scheint Baden-Württemberg glimpflicher davon gekommen zu sein als nördlichere Bereiche.

In Markgröningen blieben die Häuser ohne größere Schäden, die Verkleidung des Wasserturms auf der Hurst allerdings wurde teilweise weggerissen.

Schlimmer als Deutschland traf der Sturm die britischen Inseln, dort starben 13 Menschen. Tote gab es auch in den Niederlanden, in Tschechien, Polen und Frankreich.

Kurz vermerkt:

- Mit der jetzt veranlassten Leistungserhöhung wird das Blockheizkraftwerk des Helene-Lange-Gymnasiums 60.000 Kilowattstunden Strom erzeugen und damit knapp die Hälfte des Bedarfs der Schule decken können.
- Auf dem Hardt- und Schönbühlhof richtete ein Wohnungsbrand einen Schaden von 60.000 € an.
- Ein Verkehrsunfall auf der Straße nach Tamm endete für den verursachenden Motorradfahrer tödlich. Zwei weitere Beteiligte wurden schwer verletzt.
- Der Hardt- und Schönbühlhof zählt z.Zt. 299 Einwohner. Den Kindergarten besuchen nur noch sechs Kinder, 2006 waren es 14.
- Auf Anfrage teilte das Regierungspräsidium mit, dass der Bereich der versetzten Einmündungen in die B 10 bei Pulverdingen im Frühjahr einer Neuplanung unterzogen werde.
- Eine Spende in Höhe von 8.000 € vom Verein Star-Care ermöglicht der August-Hermann-Werner-Schule die Anschaffung einer Kletterwand für Rollstuhlfahrer.

- Die AWO Markgröningen veranstaltete einen Kinderkleidermarkt. Der 1988 gegründete Ortsverein besteht aus einer Gruppe von 120 Familien, die sich schwerpunktmäßig mit Kinder- und Jugendarbeit befasst.
- Am Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus fand am Mahnmahl beim Behindertenheim eine Feier zur Erinnerung an die 120 ermordeten ehemaligen Heiminsassen statt.

Februar 2007

Wechselhaftes, deutlich zu mildes Wetter bestimmte den Monatsanfang und beharrte zäh bis über die Monatsmitte hinaus. Danach traten unter Hochdruckeinfluss leichte Nachtfroste auf, gepaart mit sonnigen Tagen.

Jenseits des 20. war ein Temperaturanstieg bis nahe 15° C zu verzeichnen. Mit westlicher Luft wurde das Wetter zum Monatsende hin wieder wechselhaft, sehr nass aber nur wenig kühler.

Februar-Statistik des Deutschen Wetterdienstes Stuttgart Schnarrenberg:

Temperatur: 5,7 °C (1,9 °C)

Niederschlag: 41,1 mm (34,6 mm)

Sonnenschein: 82,3 Std. (79,8 Std.)

Ohne neue Schulden

Der im Dezember des vergangenen Jahres von der Verwaltung eingebrachte Entwurf des Haushaltsplans 2007 (s. a. 12/06), wurde im Januar vom Gemeinderat diskutiert und u. a. dahingehend verändert, dass der Stadthaushalt im Jahr 2007 ohne die Aufnahme neuer Kredite auskommt. Nach Ablauf der Auslegungsfrist fasste das Gremium den endgültigen Haushaltsbeschluss, der in den wesentlichen Positionen folgendermaßen aussieht:

Gesamtvolumen: 27,065 Mill. €,

davon Verwaltungshaushalt: 24,269 Mill. €

und Vermögenshaushalt: 2,796 Mill. €

Zuführungsrate vom Verwaltungs- zum Vermögenshaushalt: 921.520 €

Entnahme aus der Rücklage: 503.580 €.

Das stattliche Investitionsprogramm weist im laufenden Jahr dem Schulbereich einen eindeutigen Schwerpunkt zu. Vorgesehen sind:

Die Erweiterung des Hans-Grüniger-Gymnasiums: ca. 300.000 €.

Der Bau einer Mensa für Gymnasium und Realschule und Sanierung der Letzteren: ca. 507.000 €.

Die Sanierung der Ludwig-Heyd-Schule: 345.000 € (Abschlussbetrag).

Weitere große Investitionssummen beziehen sich auf den Bau einer Obdachlosenunterkunft: 175.000 € (erste Rate), auf Grunderwerb und erste Planungsrate für das neue Sportgelände: 325.000 € (s. a. 12/06) und auf die Neuanlage des alten Friedhofteils; 100.000 €. Vom Gemeinderat wurde bei den Haushaltsberatungen mehrfach geltend gemacht, dass sich aus der im vergangenen Jahr getätigten Umstrukturierung der Verwaltung (s. a. 5/06) letztendlich auch Einsparungen bei den Personalkosten ergeben müssten.

Hans-Hermann Kefer neuer Feuerwehrkommandant

Auf der Hauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Markgröningen wurde Hans-Hermann Kefer zum neuen Kommandanten gewählt. Er erhielt 60 von 66 Stimmen. Auch das Amt des stellvertretenden Kommandanten musste neu besetzt werden. Hier erzielte Klaus Decker ein ebenso überzeugendes Wahlergebnis. Thomas Bayha, der bisherige Kommandant, hatte sich aus beruflichen Gründen nicht mehr zur Wahl gestellt.

Seine 20-jährige Dienstzeit hat der scheidende Thomas Bayha äußerst verdienstvoll zu gestalten vermocht. Ein Feuerwehrmann mit Weitblick sei er gewesen, der es verstanden habe, die Wehr zu einer modernen und gut ausgebildeten Hilfsorganisation zu formen. Bürgermeister Rudolf Kürner und Kreisbrandmeister Arnd Marquart waren sich in dieser Bewertung einig.

Aus dem Jahresbericht des Kommandanten Bayha ging hervor, dass die derzeit 76 aktive Kameraden zählende Wehr 2006 insgesamt 79 Einsätze zu verarbeiten hatte. Ausschließlich Kleinbrände und technische Hilfeleistungen gaben die Anlässe ab, aber es traten auch 28 Fehllarmer auf. Daneben stand wie stets ein umfangreiches Ausbildungs- und Übungsprogramm.

Die Jugendfeuerwehr ertüchtigte sich im vergangenen Jahr in 24 Übungen, darunter war ein aufwendiges 24-Stunden-Projekt.

Die Feuerwehr des Hardt- und Schönbühlhofs hielt ihre Jahreshauptversammlung schon im Januar ab. Kommandant Martin Beck berichtete über umfassende Fort- und Weiterbildungsaktivitäten, darunter auch eine zuvor nicht angekündigte Alarmübung. Die tragende Funktion der Feuerwehr in der Gemeinschaftspflege des Hofes fand auch diesmal eine eingehende Würdigung.

Die Hof-Feuerwehr zählt gegenwärtig 23 aktive Angehörige, darunter ein weibliches Mitglied. Zusammen mit der Alterswehr sind es 41 Mitglieder, 6 mehr als im Jahr 2005.

Kostenloser Akkordeonunterricht

Der Handharmonika-Club Markgröningen (HHC) unterbreitete den Markgröninger Grundschulen ein großzügiges Angebot. Im Rahmen des Kooperationsprojekts „Schule und Verein“ wurde vereinbart, Zweitklässler kostenlos im Akkordeonspiel zu unterrichten. Die vom Verein gestellte Lehrkraft wird von Anfang Februar bis Ende Mai Schülergruppen von je sechs Schülern wöchentlich eine Stunde erteilen. Jedes Kind erhält vom Verein für den Projektzeitraum ein altersgerechtes Instrument gestellt. Am Ende der Akkordeon-AG soll in jeder Schule ein Abschlusskonzert stattfinden.

Das Interesse an der Aktion war überraschend groß: insgesamt meldeten sich 43 Kinder an.

Jahr der Fasnets-Höhepunkte

Markgröningens närrische Kampagnen erreichten diesmal besondere Ausprägung und Intensität. Zwei Gedenkanlässe standen an. Die Fasnets-Gilde des Musikvereins blickte auf ihr 40-jähriges Bestehen zurück und der Faschingsverein „Leck’s Fiedle“ feierte sein 2x11-Jahre-Jubiläum.

Im Januar schon wurde von den Narren das Rathaus gestürmt. Organisiert von der Fasnets-Gilde, mischten „Leck’s Fiedle“ und „Stallgoischer“, die beiden anderen Markgröninger Vereine, sowie Abordnungen aus benachbarten Faschingsvereinen kräftig mit.

Im Februar erlebte Markgröningen erstmals das Aufstellen eines Narrenbaums. Hier führte „Leck’s Fiedle“ unter Beteiligung der „Stallgoischer“ die Regie. Tags darauf gab es einen Umzug durch die Stadt. Etwa 1.000 Hästräger trieben in den Straßen zu Ehren des Jubilars ihre Späße. Drei große Saalveranstaltungen ließ „Leck’s Fiedle“ folgen.

Das Wochenende vor der Fastnacht belegte die Fasnets-Gilde mit herausragenden Festlichkeiten. Der Jubiläums- Prunksitzung unter dem Motto „Die Piraten der FG stechen in See“ folgten eine Familien-Prunksitzung, eine Rosenmontagsparty und am Fastnachtstag ein großer Kinderfasching.

Kurz vermerkt:

- Mit einer neuen Image-Broschüre legt Markgröningen seine Visitenkarte vor. Kulturelles, Historisches, Soziales, Wirtschaftliches und Kulinarisches vereinen sich zum Bild einer attraktiven Stadt.
- In seinem ersten Bericht vor dem Gemeinderat betonte der dem Bürgermeister direkt unterstellte Wirtschaftsförderer Andreas Huth, dass er neben der Vermarktung der Gewerbeflächen die Kontaktpflege zu den heimischen Betrieben als wichtige Aufgabe sieht.

- Mit ihren derzeit verfügbaren 485 Kindergartenplätzen erfüllt die Stadt den Rechtsanspruch für alle Kinder ab drei Jahren.
- Für Kinder ab zwei Jahren stehen in Markgröningen 14 Betreuungsplätze zur Verfügung. Sie sind ausgebucht.
- Auf der Schnellbahnstrecke Stuttgart-Mannheim blieb in der Nähe unserer Stadt wegen eines losen Kabels ein Intercity-Zug liegen.
- Wegen des milden Wetters begann die Krötenwanderung gut drei Wochen zu früh.
- Zum neuen Vorsitzenden des FDP-Ortsverbands Markgröningen-Möglingen wurde Richard Waldenmaier gewählt.
- Aus der Griesinger-Römer-Stiftung wurde von Annemarie Griesinger dem Markgröninger Kleeblatt-Heim ein Betrag von 1.000 € übergeben. Das Geld soll für die Aktion „Senioren treffen die Musikschule“ verwendet werden.

März 2007

Den wechselhaften Wettercharakter des Vormonats beibehaltend, brachte der Märzanfang auch Starkregen. Um den 10. stieg der Luftdruck, kühle Nächte und frühlinghaft sonnige Tage waren die Folge. Ein krasser Wetterumschwung bahnte sich zu Beginn des letzten Märzmittels an. Mit polarer Kaltluft gingen leichte Nachtfröste, Graupelschauer, Schneeregen und schließlich starker Schneefall einher. In seiner letzten Woche zeigte sich der März mit wechselhaftem Wetter und milden Tagestemperaturen wieder als Frühlingsmonat.

März-Statistik des Deutschen Wetterdienstes Stuttgart Schnarrenberg:

Temperatur: 6,9 °C (5,3 °C)

Niederschlag: 37,9 mm (39,2 mm)

Sonnenscheindauer: 143 Std. (123 Std.)

Sanierungspreis für das Wettegasse-Quartier

Im Anschluss an die Hauptversammlung des AGD fand im Spitalkeller die Verleihung des Sanierungspreises an die Firma PROBAU, Bauträgergesellschaft mbH, statt. Vor Jahren schon wurde dieser Preis gemeinsam vom AGD und der Stadt aufgelegt und zwischenzeitlich

mehrfach verliehen. Diesmal bezog sich die Auszeichnung auf das Gebäudeensemble Wettegasse 5 bis 11, das die PROBAU mustergültig sanierte. Bürgermeister Rudolf Kürner sprach von einer wahren Bereicherung für die Stadt. Der Einbau moderner Wohnungen in die Hausgruppe unter Einbezug des geschichtlich besonders bemerkenswerten sog. Selbänderhauses sei ein wichtiger Beitrag zur Erhaltung der Lebensqualität in der Altstadt. Andreas Caduff, ein Vertreter des Bauträgers, zeigte sich von der Ehrung sichtlich gerührt (s. a. 7/06).



Verleihung des Sanierungspreises:

Die Vertreter der Preisträgerfirma PROBAU nehmen den Preis entgegen: Zwei Vertreter des Preisträgers, 1. Vorsitzender des AGD Günter Frank, Bürgermeister Rudolf Kürner, Stadtbaumeister Klaus Schütze (von rechts)

Bürgerbus für soziale Zwecke

Die Stadt stellte einen vorwiegend von ihr selbst finanzierten Kleinbus in den Dienst. Durch Werbeanzeigen auf dem Fahrzeug und mit Spenden halfen eine Reihe von Sponsoren bei der Geldbeschaffung mit. Der 8-sitzige Bus soll künftig auf einer noch zu gründenden Bürgerbuslinie eingesetzt werden. Entsprechende Verhandlungen mit dem Verkehrsverbund Stuttgart und dem Landratsamt laufen. In mannigfacher Zweckstellung wird das Fahrzeug künftighin vor allem älteren Bürgerinnen und Bürgern zu Diensten sein.

Anwaltswahl auf dem Hardt- und Schönbühlhof

Wenn eine Bürgerversammlung von einem Drittel der Einwohnerschaft besucht wird, spricht das von außergewöhnlicher Resonanz und selten breitem Interesse an öffentlichen Belangen. Auf dem „Hof“ war es so, weil die Wahl des Anwalts anstand. Helmut Beck hatte das Amt acht Jahre lang versehen; er erklärte sich zur erneuten Kandidatur bereit. In Anwesenheit der Bürgermeister der beiden Muttergemeinden, Rudolf Kürner und Gerd Spiegel, gab es für den bisherigen Anwalt mit 82 von 84 abgegebenen Stimmen ein stolzes Ergebnis.



Anwaltswahl:
Am Pult: Anwalt Helmut Beck

Der Wiedergewählte verwies auf die funktionierende Infrastruktur im Weiler, bemerkte aber auch, dass sie nur gehalten werden könne, wenn der Ort sich vergrößere und die augenblicklich 299 Einwohner ausweisende Bevölkerungszahl steige. Allerdings müsse der Weilercharakter erhalten bleiben.

Konkret bat Helmut Beck die Muttergemeinden, dem „Hof“ zu einem Saal zu verhelfen und zu diesem Zweck das alte Schulhauses zu sanieren und zu einem Bürgerhaus zu erweitern.

Markgröningen und sein Schäferlauf

Nach einer Pause von 36 Jahren brachte der Arbeitskreis Geschichtsforschung und Denkmalpflege (AGD) unter dem Titel „Markgröningen und sein Schäferlauf“ wieder ein Buch über Markgrönings großes Fest heraus. Längst schon war der einst von Erich

Tomschik initiierte und wesentlich gestaltete Text- und Bildband über den Schäferlauf vergriffen. Die neue Broschüre enthält drei Aufsätze. Stadtarchivarin Dr. Petra Schad befasste sich eingehend mit dem Thema



Das neue Schäferlaufbuch wird vorgestellt:
Bürgermeister Rudolf Kürner (rechts) und 1. Vorsitzender des AGD Günter Frank, dazwischen die Autoren Dr. Petra Schad und Gerhard Liebler

„Der 24. August in Markgröningen: Bartholomäusmarkt und Schäferlauf – Entstehung und Entwicklung des Markgröninger Schäferfestes“. Die Verfasserin wartet mit neuen Einsichten und Erkenntnissen auf. In einem zweiten Aufsatz unter dem Titel **„Schäferlauf-Alphabet“** sammelte sie alle den Schäferlauf bezeichnenden und umkreisenden Begriffe. Dem Leser werden bündig und leicht greifbar die wichtigsten Informationen zu Markgröningsens großem Ereignis geboten.

Gerhard Liebler steuerte den Beitrag **„Das Jahr 1947. Nachkriegsnot, Lebenshunger und die Wiederkehr des Schäferlaufs“** bei. Er stellt das Fest in das ganz spezielle Zeitbild einer heute kaum noch vorstellbaren Nachkriegsnot und Nachkriegsmentalität.

Das neue, reich bebilderte Buch umfasst 123 Seiten und kostet 8 €.

Markgröninger Bier

Wann zuletzt in Markgröningen Bier gebraut wurde, vermag niemand zu sagen. Sicher ist, dass es im 19. Jahrhundert in der Stadt sogar zwei Brauereien gab.

Nachdem von der Kaiser-Brauerei Geislingen/Steige erstmals im vergangenen Jahr (s. a. 8/06) ein besonderes Schäferlaufbier angeboten wurde und starken Anklang fand, entschloss sich das Geislinger Unternehmen, nun auch für den ganzjährigen Verbrauch ein spezielles Markgröninger Bier zu brauen. Der etwas dunklere, bernsteinfarbene und wohlschmeckende Gerstensaft wurde am 29. in festlichem Rahmen in der Stadthalle etwa 80 geladenen Gästen erstmals aufgetischt.

Die Gebrüder Kumpf, Betreiber der Kaiser-Brauerei, teilten mit, vorerst würden 14.000 Liter des neuen Getränks gebraut und in (ansprechende) 0,33-Liter-Bügelflaschen abgefüllt. Sollte der Vorrat erschöpft sein, gebe es Nachschub, niemand brauche zu dürsten!

Üppig ausgestattetes Osterbrunnenfest

Mit einer Ausgestaltung wie nie zuvor ging das 7. Markgröninger Osterbrunnenfest über die Bühne. Wieder hatte sich der Marketing-Club alle Mühe gegeben, den kleinen und großen Besuchern Information, Unterhaltung und Abwechslung in Fülle zu bieten. Am verkaufsoffenen Sonntag beteiligten sich 21 Geschäfte, der Kunsthandwerkermarkt war mit 13 Angebotsständen bestückt, und das umfassend behandelte Thema „Gesundheit“ hatte seine Stationen im Rathaus auf allen drei Etagen ausgebreitet. Trotz des keineswegs idealen Wetters verbuchte das Fest großen Besucherzulauf.

Gründung eines Angehörigen-Forums

Immer mehr Menschen, so wird in Fachkreisen festgestellt, geraten in seelische Not und erkranken psychisch. Vor schwierige Probleme sind dadurch oftmals die Angehörigen gestellt. Ihnen beizustehen hat sich ein neues Angehörigen-Forum zur Aufgabe gemacht. Es wurde vom Sachausschuss „Caritas-Soziales – Eine Welt“ der Katholischen Kirchengemeinde Markgröningen in Zusammenarbeit mit dem Sozialpsychiatrischen Dienst des Landratsamts Ludwigsburg ins Leben gerufen. Von April an wird es einmal im Monat im Katholischen Gemeindezentrum Markgröningen ein Angebot erbringen und für alle Bedürftige telefonisch über Marion Mencke und Maria Bachmann erreichbar sein.

Festliches Konzert in der Bartholomäuskirche

Der vor neun Monaten ins Leben gerufene Förderverein Bartholomäuskirche (s. a. 9/06) feierte sein Gründungsfest mit einem Benefizkonzert. Rund 300 Besucher fanden sich ein. Sie erlebten einen eindrucksvollen Auftritt des Liederkranzes unter Sonja Javlov, erfreuten sich an der Kunst von Vater und Sohn Georg ter Voert (Fagott) – beide Mitglieder des SWR-Radiosinfonieorchesters – und bewunderten die ebenso feierlichen wie fulminanten Darbietungen des 1. Orchesters des Handharmonika – Clubs unter Wolfgang Blank. Mit reichem Beifall dankten die Besucher, und deren Spendenfreudigkeit zu loben, hatte der Vorsitzenden des Fördervereins, Erich Hofmann, allen Grund. Rund 2.200 € kamen zusammen, und in den Sammelbüchsen beim anschließenden Sektempfang fanden sich weitere rund 200 €.

Der heute rund 110 Mitglieder zählende Förderverein kann im Blick auf das bis dato erreichte Vermögen von ca. 18.000 € stolz sein auf seine Arbeit.

Neue Vereinsspitze beim Liederkranz

Die Jahreshauptversammlung des Liederkranzes wählte einen neuen ersten Vorsitzenden. Nachdem Horst Krämer, der dieses Amt zehn Jahre innehatte, nicht mehr antrat, wurde nunmehr Erich Hörer, der bisherige dritte Vorsitzende, mit der Vereinsleitung betraut.

Der Liederkranz zählt zur Zeit 233 Mitglieder. Die neue Vereinsleitung sieht in der Sicherstellung des Mitgliedernachwuchses und im Aufbau des Kinder- und Jugendchors die wichtigsten Aufgaben.

Kurz vermerkt:

- Zum Monatsanfang trat die Enz in Unterriexingen über ihre Ufer. Kurzzeitig musste eine Straße gesperrt werden.
- Mit „ego shooter“, einem 144-seitigen Roman, debütierte der Markgröninger Martin von Arndt.
- Auf der Hauptversammlung des Kreisfeuerwehrverbands in Markgröningen wurde der scheidende Markgröninger Kommandant Thomas Bayha mit dem goldenen Ehrenzeichen des Deutschen Feuerwehrverbandes ausgezeichnet.
- Der Bund der Selbständigen spendete aus dem Ertrag seines Standes beim Weihnachtsmarkt dem Förderverein Bartholomäuskirche 1000.- €.
- Knapp 180.000 € zahlt die Stadt für das Leasen von 27 Kopierern und monatlich 175.000 Freikopien auf die Dauer von 4 Jahren.

- Die schon seit drei Jahren abgeschaltete Umweltafel beim Ostertor soll abgeräumt werden. Sponsoren für die laufenden Kosten gibt es nicht mehr (s. a. 11/97).
- Ein 42-jähriger Möglinger wurde auf der Straße zwischen Markgröningen und Möglingen von einem Auto erfasst und tödlich verletzt.
- Die Stadt gibt für 40.000 € ein Verkehrsgutachten in Auftrag, das die verkehrlichen Auswirkungen der neuen Umgehungsstraße erfassen soll.

April 2007

Frühlingshaft sonnig kehrte der Monat ein. Dann brachte kurzfristig auftretende, windige Nordluft leichten Nachtfrost. Kühle Nächte und sonnig warme Tage kennzeichneten das nachfolgende auch die Ostertage (8./9.) einschließende Wettergeschehen. Zur Monatsmitte hin überstiegen die Tagestemperaturen die 20° C-Marke deutlich. Ein erneuter Kaltlufteinbruch ließ sie um ca. 10° C abstürzen. Gegen Ende eines April, der keinen Regentropfen sah, herrschte hochsommerliche Wärme.

April-Statistik des Deutschen Wetterdienstes Stuttgart Schnarrenberg:

Temperatur: 13,7 °C (8,9 °C)

Niederschlag: 0,2 mm (53,6 mm)

Sonnenscheindauer: 338,6 Std. (154,1 Std.)

Insolvenz stoppt Umgehungsstraße

Ging der Bau der Umgehungsstraße bisher planmäßig und zügig voran, so trat jetzt, kurz vor Abschluss, eine unvorhergesehene Verzögerung ein. Seit einiger Zeit schon rätselte man über das Ausbleiben sichtbarer Baufortschritte an der Geh- und Radwegbrücke Asperger Straße. Nun wurde bekannt, dass die dort tätige Baufirma Insolvenz beantragen musste. Schon im Dezember war, wie jetzt verlautete, eine Unterbrechung eingetreten. Damals hatte sich herausgestellt, dass die Firma für die Stahlstützen nicht das in der Ausschreibung vorgegebene Material verwendet hatte. Die Stadt verlangte einen Nachweis über die Tauglichkeit der eingebauten Stützen. Nachdem dieser erbracht war, wollte die Firma Ende März weiterarbeiten. Nun verhinderte die Insolvenz das Vorhaben. Alle Baugeräte sind abgezogen und der verlassen im Feld stehende Brückentorso vermittelt ein Bild der Trostlosigkeit.

Im Gemeinderat erregte der Vorgang heftigen Ärger. Es blieb nicht bei Vorwürfen gegen die Baufirma. Auch das Planungsbüro PS Göppingen wurde wegen der misslichen Abwicklung in die Verantwortung

genommen. Früher schon, so war zu hören, hätte man gegensteuern können und müssen.

Sicher ist bisher nur, dass der letzte Teilabschnitt der Umgehungsstraße und damit das Gesamtwerk zum vorgesehenen Zeitpunkt nicht in Betrieb genommen werden kann.

Romanischer Kruzifixus kehrt zurück

Der aus dem 12. Jahrhundert stammende romanische Kruzifixus kehrte an seinen Platz in der Unterriexinger Frauenkirche zurück. Das kostbare Kunstwerk war zwei Jahre und vier Monate lang im Landesamt für Denkmalpflege restauriert und danach für ein gutes Jahr im Stuttgarter Landesmuseum ausgestellt worden.

Im Jahre 1891 hatte Gerhard Graf Leutrum von Ertingen den in der Ertinger Dorfkirche hängenden Kruzifixus erstanden und in die von ihm wieder aufgebaute Unterriexinger Frauenkirche verbracht.

Zwei Restaurierungsphasen des Kunstwerks sind archivarisches überliefert. 1891 erhielt der Corpus eine Neufassung mit Krone und Heiligenschein im historisierenden Stil. Beim zweiten Eingriff im Jahre 1960 wurde die Bemalung und der Heiligenschein vollständig entfernt.

Schon eine wohl viel weiter als 1891 zurückliegende nicht archivierte Eingriffsmaßnahme führte zur Absägung der ursprünglich parallel liegenden Füße. Sie wurden danach übereinander gelegt (Drei-Nägel-Aufhängung statt originärer Vier-Nägel-Aufhängung).

Die jetzt auf der Basis eingehender Untersuchungen und unter Verwendung modernster Methoden erfolgte jüngste Restaurierung verhilft dem Kunstwerk wieder zu einer einheitlichen Gesamterscheinung.

Nicht nur für den verdienstvollen Eigentümer Karl Magnus Graf Leutrum, den Architekten Gerhard Schmid, der die Frauenkirche restauriert hatte (s. a. 3/04), und für Pfarrer Jochen Hägele sondern für die ganze Stadt ist die Rückkehr des romanischen Kruzifixus ein bedeutsames Ereignis.

Ausnahmemonat April 2007

Was bisher noch kein Monat schaffte, vollbrachte der April 2007: seitdem deutschlandweit Wetterdaten aufgezeichnet werden, ist dieser April der einzige Monat, der in allen Disziplinen Rekorde verzeichnet. Bei der Temperatur lag er am höchsten, beim Niederschlag am niedrigsten und in keinem April vor ihm wurde eine so lange Sonnenscheindauer registriert.

Darüber hinaus ist der große Abstand bemerkenswert, mit welchem sich dieser April von früheren Rekordhaltern abhebt (z. B. betrug der bisherige April-Rekord-Temperaturdurchschnitt aus dem Jahre 1961 10,6 °C, der April-Durchschnitt 2007 aber 11,7 °C)

Die Ursache der ungewöhnlichen Wetterlage sehen Meteorologen in einer Reihe von Hochs, die nahtlos ineinander übergingen und die Tiefs förmlich

„verhungern“ ließen. Derzeit, so die Fachleute, sei eine sog. Omega-Wetterlage gegeben, welche die um das Hoch platzierten Tiefs abblocke und ablenke (z. B. herrscht in Spanien gerade anhaltend schlechtes Wetter). Wetterlagen wie diese könne es immer wieder geben, im Winter und Hochsommer aber fielen sie weniger auf. Die Tiefs, so verlautete tröstlich, würden so lange gegen das beherrschende Hoch „anrennen“, bis sie endlich Erfolg hätten.

Lange können darauf Landwirtschaft und Gartenbau allerdings nicht mehr warten. Schon bald müssen z. B. bei Zuckerrüben, beim Mais und Brotgetreide irreparable Trockenheitsschäden befürchtet werden.

Kurz vermerkt:

- Die Mitarbeiter der VR Bank Asperg- Markgröningen verzichteten auf ihre Geburtstagsgeschenke und spendeten dem Behindertenheim einen Betrag von 1.500 €.
- Konfirmationen: Bartholomäuskirche am 18.03. mit Pfarrerin Dömland 18 Teilnehmer/innen. Bartholomäuskirche am 29.04. mit Pfarrerin Leidig 20 Teilnehmer/innen. Bartholomäuskirche am 06.05. mit Pfarrer Plieninger 25 Teilnehmer/innen. Bartholomäuskirche am 16.06. mit Pfarrerin Theurer-Vogt 10 Teilnehmer/innen. Unterriexingen am 25.03. mit Pfarrer Hägele 12 Teilnehmer/innen.
- Pflegedienstleiter Rolf Kufferath berichtete über einen erfolgreichen Verlauf der ersten 100 Tage der seit 01.01.2007 selbständigen Markgröninger Sozialstation.
- Die Regional Bus Stuttgart (RBS) beklagt eine starke Zunahme willkürlicher Beschädigung einiger ihrer Einrichtungen im Bereich Markgröningen.
- Eine im Wasserwerk Unterriexingen in Betrieb genommene Enthärtungsanlage reduziert die Härte des dortigen Trinkwassers auf ca. 8-10° d. H. (deutsche Härte) und erreicht damit die Stufe 2 = weich.



Maibaumaufstellung auf dem „Hof“:
„Büttel“ Martin Beck in voller Aktion

Maibaumaufstellung mit besonderem Akzent

Die alljährliche Aufstellung eines Maibaums gehört auf dem Hardt- und Schönbühlhof zu den herausragenden Ereignissen. Neben den Traditionselementen, dem Ausschellen des Festes durch den als Büttel auftretenden Feuerwehrkommandanten Martin Beck, dem zentralen Kraftakt des Hochhievens der Tanne durch die Feuerwehr, einer lustigen Wette, die diesmal in einem Wagenrennen von Angehörigen der Ordnungsämter der beiden Muttergemeinden bestand, und dem feinen Angebot von Speis und Trank im Zelt, wies das diesjährige Ereignis etwas Besonderes auf. Feierlich überreichten die Bürgermeister der beiden Muttergemeinden, Rudolf Kürner und Gerd Spiegel, dem für weitere acht Jahre gewählten Anwalt Helmut Beck die Bestellsurkunde. Dieser hatte anschließend Gelegenheit, seine Vorstellungen von der Entwicklung des Hofes einem großen Publikum vorzutragen (s. a. 3/07).

Mai 2007

Kühle Winde förderten den Austrocknungseffekt der vom wolkenlosen Himmel scheinenden Sonne. Bald aber kündigte sich der ersehnte Wetterumschwung an, der am 8. mit ausgiebigem Regen einsetzte, wechselhaftes Wetter folgen ließ und erst um die Monatsmitte bei unangenehmer Kälte wieder verstärkten Niederschlag brachte. Hitzetage (um 30° C) mit Gewitterneigung (hier ohne nennenswerten Regen) bestimmten das letzte Monatsdrittel, gegen dessen Ende es nach einem Temperatursturz von 20° C anhaltend regnete.

Mai-Statistik des Deutschen Wetterdienstes Stuttgart Schnarrenberg

Temperatur: 15,9° C (13,3° C)

Niederschlag: 121,5 mm (83,3mm)

Sonnenschein: 203,8 Std. (197,8 mm)

Heinz Bader

Nach langer schwerer Krankheit verstarb am 2. Mai Oberstudiendirektor i. R. Heinz Bader. Nur 66 Lebensjahre waren ihm vergönnt.

Heinz Bader übernahm das Amt des Schulleiters am Hans-Grüninger-Gymnasium im Jahre 1985. Er leitete die Schule bis zum Ruhestandseintritt 2005. In seiner Tätigkeit als Lehrer und Leiter der Schule genoss er bei allen am Schulleben Beteiligten höchste Wertschätzung. Seine ausgeglichene zuwendende Wesensart verlieh ihm ein besonderes Maß an beruflicher Eignung.

Der Verstorbene nahm als geborener Markgröninger schon von Jugend an aktiv am Vereinsleben teil. Er wirkte beim Schäferfanz mit und war später langjähriger Vortänzer und Leiter dieser Mustergruppe des Markgröninger Schäferfestes.

Im Jahre 1985 kandidierte Heinz Bader auf der Liste der SPD für den Gemeinderat. Er wurde auf Anhieb gewählt und bekleidete das Gemeinderatsamt bis 1994. Zwischen 1994 und 1999 nahm er eine Auszeit vom Ratstisch, weil er seiner pflegebedürftigen Mutter beistehen wollte. Nach der Wiederwahl im Jahre 1999 übernahm Heinz Bader das Amt des Vorsitzenden der SPD-Gemeinderatsfraktion. Gleichzeitig war er auch in den Kreistag gewählt worden.

Wie im Beruf erreichte Heinz Bader auch in seiner kommunalpolitischen Tätigkeit ein ungewöhnliches Maß an Anerkennung und Ansehen. Es fand mannigfachen Ausdruck und erlangte in der gewiss seltenen Art einer zusätzlich von den drei Gemeinderatsfraktionen gemeinsam formulierten Todesanzeige die letzte viel beachtete Gestalt.

Die Trauerfeier für Heinz Bader fand in der Bartholomäuskirche statt. Der riesige Kirchenraum war dem Andrang der Trauernden kaum gewachsen.

Seine Schule, das Hans-Grüninger-Gymnasium, sorgte mit Instrumental- und Gesangsgruppen für eine besonders eindrückliche Umrahmung.

In Pfarrers Plieningers Predigt wie in den Wortbeiträgen von Landrat Dr. Rainer Haas, Bürgermeister Rudolf Kürner, Gerhard Liebler (SPD) und Schulleiter Thomas Linse kam tiefe Trauer zum Ausdruck und große Klage über einen Verlust, der die ganze Stadt betrifft.

Verleihung der Ehrenmedaillen

Zwei sehr unterschiedliche, gleichermaßen höchst bedeutsame Aktivitäten im Dienste der Gemeinschaft wurden in diesem Jahr durch die Verleihung von Ehrenmedaillen gewürdigt.



Verleihung der Ehrenmedaille an Kommandant Thomas Bayha durch Bürgermeister Rudolf Kürner

Im Rahmen eines Wochenendes der offenen Tür der Freiwilligen Feuerwehr Markgröningen erhielt deren scheidender Kommandant Thomas Bayha die Auszeichnung aus den Händen von Bürgermeister Rudolf Kürner. Der Geehrte blickt auf 20 Jahre Dienst als Feuerwehrkommandant der Stadt zurück. Er hat die Wehr während dieser Zeit mit vorbildlichem Einsatz zu einem regional beachteten Instrument zur Wahrung umfassender Sicherheit geformt und, wie der Bürgermeister hervorhob, sich auch besonders um die Förderung und Sicherung des Nachwuchses verdient

gemacht. Die Feuerwehr selbst ernannte Thomas Bayha zum Ehrenkommandanten.

Für ihren schweren zeitlich und seelisch enorm belastenden Einsatz in der Ökumenischen Sitzwache wurden auf Vorschlag der beiden Kirchen die 15 Mitglieder der Gruppe geehrt. Seit 10 Jahren bemüht sich das Team um sterbende Menschen und deren Angehörige. Allein im letzten Jahr wurden in knapp 170 Einsätzen 553 Stunden ehrenamtliche Arbeit erbracht. Bürgermeister Kürner bezeichnete dieses Engagement als „menschliches Gegengewicht zur kalten Apparatedizin“. Mit der Ehrenmedaille der Stadt wurden ausgezeichnet: Maria Bachmeier, Maria Fehrenbach, Hilde Fendrich, Marga Franz, Margot Frauendorf, Ilse Gohl, Anita Nowak, Heide Presenza, Hildegard Seitz, Heidi Sembach, Renate Sircar, Walter Schuler, Monika Thumm, Rosemarie Wagner und Barbara Wolf.



Verleihung der Ehrenmedaillen an die Mitglieder der Sitzwache

Leistungsentgelt auch für die städtischen Beamten

Mit knapper Mehrheit beschloss der Gemeinderat die Übernahme des Betrieblichen Systems für die Gewährung von Leistungsentgelt an die städtischen Beamten. Das System ist für die Angestellten im öffentlichen Dienst gesetzlich schon eingeführt, für Beamte noch nicht. Diese Tatsache allein und nicht etwa die Missachtung der Leistung der städtischen

Beamtenschaft veranlasste knapp die Hälfte des Rats, gegen die Vorlage der Verwaltung zu stimmen.

Das Leistungsentgelt beträgt 1% der regelmäßigen Entgelte des Vorjahres. Für ihre Beamten wird die Stadt demnach in diesem Jahr zusätzlich 4.090 € aufwenden.

Die erste Kirbe des Jahres

Ein Wochenende lang feierte Unterriexingen seine Kirbe im stolzen Bewusstsein, hierbei alljährlich kreisweit ganz vorne zu stehen. Der TSV, das Rote Kreuz und der Gesangverein waren die Träger des Festes. Das Kulturprogramm, das im Vorjahr vom Bürgerforum beigesteuert wurde, kann des besonderen Aufwandes wegen nicht jedes Jahr stattfinden. Vorläufig ist dafür ein zweijähriger Turnus im Gespräch. Manfred Fröhlich, der Vorsitzende des TSV bemüht sich darüber hinaus, dem Fest eine noch breitere Basis zu geben. Gedacht ist an eine verstärkte Kooperation mit örtlichen Vereinen.

Heuer bot der TSV rund 60 ehrenamtliche Helfer zur Ausrichtung des Festes auf. Die große Anzahl ist dadurch begründet, dass dieser Verein in seinem Stützpunkt „Kelter“ für die Ausweitung des Festes auf Samstagnachmittag und Montagabend allein zuständig ist.

Erfolgreiches Akkordeon-Projekt

Das im Februar ins Leben gerufene Kooperationsprojekt des Handharmonika-Clubs (HHC) mit den hiesigen Grundschulen nahm einen erfolgreichen Verlauf (s. a. 2/07). Von anfänglich 43 Zweitklässlern haben am Abschlusskonzert 40 mitgespielt. Nach nur vier Monaten wöchentlich einstündigen Unterrichts vermochten die Grundschüler den erstaunten Zuhörern im Solospiel einfache Lieder vorzutragen. Das Schüler- und Jugendorchester des HHC unter Leitung von Hannelore Peters setzte den Abschlusskonzerten in Markgröningen und Unterriexingen die Glanzlichter auf. Dabei muss in manchem der Anfänger der Wunsch geweckt worden sein, später einmal in einem solchen Klangkörper mitzuwirken, denn für mehr als die Hälfte der Projektteilnehmer wurde die Absicht bekundet, sich weiterhin im Akkordeonspiel ausbilden zu lassen.

Kurz vermerkt:

- Landrat Dr. Rainer Haas stellte für die Durchgangsstraße in Unterriexingen nach Fertigstellung des sog. Enzabstiegs ein Fahrverbot für Laster in Aussicht.

- Gerd Ratgeb, Vorsitzender des POMA-Amazonas-Regenwaldprojekts Deutschland, beklagt den Ausstieg der Firma Daimler aus dem POEMA-Projekt Brasil.
- Die Stadtbücherei sieht in der Nachwuchsarbeit einen Schwerpunkt und plant deshalb die Einrichtung sog. Lerninseln als Gelegenheit für Schüler, sich in der Bücherei gezielt auf den Unterricht vorzubereiten.
- Für sein Wirbelsäulengymnastik-Angebot erhielt der TSV Unterriexingen zum dritten Mal den sog. Pluspunkt des Deutschen Turnerbundes.
- Das Landratsamt plant an der Enz bei Unterriexingen einen neuen Kanu-Ausstieg, dessen Betrieb auf Probe der Gemeinderat zustimmte.
- Die Städtische Musikschule, die sich als „Kompetenzzentrum für Musikausbildung“ versteht und zur Zeit 581 Schüler zählt, registriert wachsenden Zugang von Erwachsenen.
- Der Zirkus Marco Giovanni Barus gastierte vom 12. bis 20. Mai auf der Festwiese in Markgröningen.
- Die Holzhackschnitzelanlage im Baugebiet „Möglinger Weg“ benötigt jährlich 2.600m³ Holzhackschnitzel (33 Lastzüge), ersetzt 200.000 Liter Heizöl und spart 400 Tonnen CO₂ ein.
- Einer Wette wegen drohte ein 22-jähriger Markgröninger mit der Explosion einer Bombe. Er wurde zu vier Monaten Haft ohne Bewährung verurteilt.

Juni 2007

Anfangs herrschte wechselhaftes, mäßig warmes Wetter mit teilweise ausgiebigem auch gewittertigem Niederschlag. Hohe Luftfeuchtigkeit und steigende Temperaturen führten zu schwülem gewittertigem Wettergeschehen mit heftigen Regenfällen. In der Nacht zum 21. wurde die Landstraße bei der Bruckmühle überflutet, einige Kanaldeckel hielten dem Druck der Wassermassen nicht mehr stand. Im Gefolge eines Kaltlufteinbruchs ging der wechselhaften Witterung in der letzten Woche der sommerliche Charakter verloren.

Juni-Statistik des Deutschen Wetterdienstes Stuttgart Schnarrenberg:

Temperatur: 18,6° C (16,4° C)

Niederschlag: 89,6 mm (93,2 mm)

Sonnenschein: 209,9 Std. (210,4 Std.)

Erhöhte Kosten für den Brückenbau

Der bisher sorgenvoll ablaufende und verzögerte Bau des letzten Abschnitts der Ostumfahrung kann nun zum Abschluss kommen. Es wurde beschlossen, die halb vollendete Geh- und Radwegbrücke an der Asperger Straße einem anderen Unternehmen zum Weiterbau zu überlassen (s. a. 4/07). Zwischenzeitlich haben die Arbeiten begonnen, aber es ist durch die Verzögerung unmöglich geworden, zum Schäferlauf über eine fertige Ostumfahrung im Ganzen zu verfügen.

295.000 € wird der Brückenbau kosten und damit um 128.000 € teurer sein als ursprünglich veranschlagt. Hierbei ist allerdings in Rechnung zu stellen, dass die alten Konditionen noch aus einer Zeit stammen, als sich die Firmen einen ruinösen Preiskampf lieferten. Die jetzt errechneten Mehrkosten teilen sich Land, Kreis und Stadt. Für Markgröningen ergibt sich ein zusätzlich zu zahlender Betrag von 19.000 €.

Unzufriedenheit mit dem Mediatoren-Modell

Im letzten Jahr beschloss der Gemeinderat, dem Problem der Belästigung von Anwohnern durch Jugendliche mit einem Einsatz von Mediatoren zu begegnen (s. a. 7 und 11/06).

Jetzt sind große Hoffnungen starker Ernüchterung gewichen. Einige Anwohner fühlen sich durch die sozialpädagogischen Empfehlungen der beauftragten Mediatoren geradezu verschaukelt. Sie beklagen, die Fachleute würden Eskalationen im Verhalten der Jugendlichen einfach ignorieren. Darüber hinaus scheinen auch die Jugendlichen enttäuscht zu sein. Drei von den fünf für die Vermittlungsgespräche ausgewählte Vertreter der Jugendlichen verweigern die weitere Teilnahme.

Nun soll, wie der Beauftragte der Stadt der Presse mitteilt, in einem Gespräch zwischen Anwohnern und Jugendlichen auch das Mediatoren-Modell auf den Prüfstand kommen.

Spenden an die Stadt und ihre Einrichtungen

Im Jahre 2006 hat die Stadt Zuwendungen im Wert von insgesamt **30.928,47 €** erhalten.

Gespendet wurde für das Stadtmuseum (342 €), für die Musikschule (2.463 €), für Heimatpflege und Schäferlauf (5.971 €), für die Lokale Agenda (1.375 €), für die Feuerwehren (1.100 €), für die Schulen (14.724 €), für die Kindergärten (420 €), für Jugend und Sport (1.840 €) für Schafhaltungsfonds und Schafpatenschaften (170 €).

Als größte Einzelspender traten hervor: Verein Freunde des Hans-Grüninger-Gymnasiums (ca. 7.615 €), VR-Bank Asperg-Markgröningen (3.541 €), EnBW (3.000 €), Fa. Wolff und Appenzeller (1.900 €) und die Griesinger-Roemer-Stiftung (1.000 €).

Erstes Markgröninger Schafstallfest



Schafstallfest: Stv. Bürgermeister Thomas Farian in Aktion

Der deutschlandweit verbreitete Verein für Schäferereigeschichte hielt am 16. seine Jahreshauptversammlung in Markgröningen ab. Im Rahmen der Veranstaltung gab es im Wimpelinhof Vorträge von Dr. Petra Schad, Geertje Binder und Hans Chiffard mit einschlägigen Themen.

Die Stadt nützte die besondere Gelegenheit, erstmals ein Schafstallfest durchzuführen. In seiner Eröffnungsansprache auf dem Festplatz neben dem städtischen Schafstall legte der stellvertretende Bürgermeister, Thomas Farian, die leitende Absicht der Veranstaltung dar. Den Markgröningern sollte sie die Gelegenheit verschaffen, sich der Bedeutung der Schafhaltung für das Schäferlaufest bewusst zu werden. Während der turbulenten Schäferlaufage, so die amtliche Aussage, bestehe hiezu ja kaum eine Chance.

Vom Wetter nicht gerade begünstigt, war die Teilnahme am ersten Schafstallfest noch mäßig. Immerhin konnte dem Schafhaltungsfonds aus der Bewirtung der Gäste ein Betrag von 580 € zugeführt werden. Die Stadt bekundet die feste Absicht, das Schafstallfest im nächsten Jahr erneut abzuhalten.

Historischer Fruchtkasten verkauft

Der bekannte Landesfruchtkasten, eines der mit mittelalterlichem Fachwerk ausgestatteten Markgröninger Vorzeigeobjekte, stand seit einiger Zeit leer. Das Gebäude gehörte dem Land, war zuletzt genutzt als Heimstatt für Lehrlinge aus den neuen Bundesländern und hatte über Jahrzehnte hinweg dem heutigen Helene-Lange-Gymnasium bzw. dessen schulischen Vorgängereinrichtungen als Schlafstätte für die weibliche Schülerschaft gedient.

Erbaut wurde das denkmalgeschützte Haus im Jahre 1469 unter Graf Eberhard V. (im Bart). Der fürsorgliche Landesherr schuf die Einrichtung, um darin für Notzeiten Getreide zu speichern.

Seit dem Jahre 2003 versuchte das Land, einen Käufer für das Gebäude zu finden und hatte jetzt bei einer Wohnbaufirma Erfolg. Diese beabsichtigt, das im guten baulichen Zustand befindliche und zum Preis von 240.000 € erworbenen Gebäude mit Wohnungen auszustatten.

Obwohl der Bürgerverein wünschte, die Stadt hätte das Objekt erworben, um es unter Mitarbeit des Vereins einer öffentlichen Nutzung zuzuführen, ist der Bürgermeister mit der Entwicklung zufrieden. Er verwies in diesem Zusammenhang auf die von der Stadt im Sinne der Denkmalpflege bisher schon erbrachten ansehnlichen Leistungen und auch darauf, dass im Stadtbereich sehr viele Räumlichkeiten für die Öffentlichkeit verfügbar seien.

Die Fotografie – Fotografen sehen Markgröningen

Nach 12-jähriger Pause konnte in der Zehntscheuer wieder eine Ausstellung eröffnet werden.

Vorweg galt es, den historischen Raum zu entrümpeln, die alten Bestände zu sichten bzw. zu ergänzen, um sie in der Form einer ständigen Ausstellung zur Geschichte der Stadt an den Längsseiten des Raums in neuer Anordnung präsentieren zu können.

Die Initiative zur Gesamtaktion ging von Elsbeth Sieb aus. Über Monate hinweg wurden von einer Gruppe, meist Mitglieder des AK Geschichtsforschung und Denkmalpflege, die sie um sich scharte, die vorbereitenden Arbeiten geleistet, die Fotografie-Sonderausstellung wurde konzipiert, mit Exponaten ausgestattet und in sehr ansprechender Weise gestaltet.

Zur Ausstellungseröffnung sprachen der 1. Vorsitzende des AGD, Günter Frank, und Bürgermeister Rudolf Kürner. Beide vergaßen nicht, Elsbeth Sieb Dank und Anerkennung für das bedeutsame Werk auszusprechen.

In die Ausstellungsthematik führte Dr. Petra Schad ein.

Die fotografischen Bilder, die zusammen kamen, vermitteln interessante Eindrücke in vergangene Tage der Stadt mit ihren Menschen; alte und neue

Apparate lassen die Entwicklung der Technik der Fotografie deutlich werden.

Künftig soll der hergerichtete Ausstellungsraum auch anderen Gruppierungen oder Vereinen für Ausstellungen zur Verfügung stehen.

Schlüsselübergabe an der Orthopädischen Klinik

Seit sechs Wochen schon ist die Übernahme der Orthopädischen Klinik Markgröningen durch den Kreis Ludwigsburg geschäftlich abgeschlossen. Jetzt erfolgte die symbolische Schlüsselübergabe an den neuen Besitzer. Mit dem öffentlichen Vollzug ist die Markgröninger Klinik endgültig ein Krankenhaus der Gemeinnützigen Kliniken-GmbH Ludwigsburg-Bietigheim geworden (s. a. 12/06).

Landrat Dr. Rainer Haas erinnerte an die Hürden, die beim Kauf zu überwinden waren. Er erklärte, das Haus inkl. Ortema passe hervorragend in den Ludwigsburger Klinikenverbund und versprach, die Anstalt mit ihren 485 Mitarbeitern in eine gute Zukunft zu führen.

Kurz vermerkt:

- Im nördlichen Industriegebiet der Stadt wurde eine neue Werkstattgruppe des Behindertenheims Markgröningen eröffnet. 15 Frauen und Männer finden darin Arbeit.
- In Kooperation zwischen Sozialstation Markgröningen und DRK wurde der Anschluss der Sozialstation an das DRK-Hausnotrufsystem bewerkstelligt.
- Mit einem Festwochenende und vielen Gastgruppen beging der Fanfarenzug der Markgröninger Stadtkapelle sein 35-jähriges Bestehen.
- Der Gemeinderat lobte die ihm vorgestellten Initiativen des Jugendgemeinderats, die sich u. a. auch auf die Lösung der Problematik der Anwohnerbelästigung durch Jugendliche beziehen.
- An der Landern-Grundschule wird es ab September 2007 ein neues Angebotspaket der Nachmittagsbetreuung geben.
- Die Waldungen der Stadt bestehen aus etwa 100 Hektar forstlicher Betriebsfläche. Jeden Monat wachsen darin ca. 1,5 Lastwagenladungen Holz nach.
- Vorplanungen für Sportanlagen am alten Schwieberdinger Weg, die nun auch Wünsche und Anregungen der Vereine berücksichtigen, lagen dem Gemeinderat zur Beratung vor. Weiterhin ungeklärt bleibt die Finanzierung (s. a. 12/06).
- 16 selbsternannte Markgröninger „Besenboys“ im Rentenalter tingeln seit 15 Jahren lebensfroh musizierend durch heimische und auswärtige Wirtsstuben.

- Die Badmintonabteilung des TV Markgröningen trug mit etwa 200 sportlichen Akteuren ihren 15. Markgröninger Barthel-Cup aus
- 30 Teams beteiligten sich am 27. Internationalen Volleyballturnier der Volleyballabteilung des TV Markgröningen.
- Aus einer Gründungsversammlung ging der Kunstverein Markgröningen hervor. Zum 1.Vorsitzenden wurde Eugen Schaffland gewählt. Der Verein versteht sich als Manager für Veranstaltungen der Bildenden Kunst und der Kunst des Wortes in der Stadt.

Juli 2007

Das wechselhafte niederschlagsreiche Wetter des Vormonats setzte sich fort. Unterbrochen nur durch ein sonnig warmes Wochenende, zeigte es sich wenig sommerlich. Erst zur Monatsmitte kam jahreszeitgemäße Hitze mit Temperaturen deutlich über 30° C auf. Im Gefolge von Gewittern setzte leichte Abkühlung ein. Bis zum Monatsende blieb das Wetter mit viel Bewölkung und Regen unbeständig. Richtig sommerliche Temperaturen wurden nicht mehr erreicht.

Juli-Statistik des Deutschen Wetterdienstes Stuttgart Schnarrenberg:

Temperatur: 18,8° C (18,4° C)

Niederschlag: 63,6 mm (63,0 mm)

Sonnenscheindauer: 198,6 Std. (238 Std.)

Wechsel im Gemeinderat

Nachdem im vergangenen November mit Claudia Thannheimers Rücktritt vom Posten der Fraktionsvorsitzenden in der CDU-Gemeinderatsfraktion zwischen Vorgänger und Nachfolgerin überraschenderweise ein rückgängig machender Wechsel stattgefunden hatte (s.a. 11/06), verabschiedete sich die Stadträtin nun auch von ihrem Mandat im Gemeinderat. Sie brachte zum Ausdruck, der Abschied falle ihr schwer und machte geltend, dass berufliche Belastung und der Anspruch der Familie ihr keine andere Wahl lasse.

Als Nachfolger am Ratstisch gehört nun Marc Reutter der CDU-Fraktion an, während Helmut Haudeck die schon im November 2006 übernommene Funktion des Fraktionsvorsitzenden weiterführen wird.

Ausfernde Diskussion um die Sanierung des Bildungszentrums

Zur Sanierung des Bildungszentrums im Ganzen, wobei es vor allem um das Gymnasium und eine Sporthalle ging, lag dem Gemeinderat das Gutachten eines Architekten vor. Daraus ergab sich, dass Sanierungsmaßnahmen an den Altbauten ca. 20 Mill. € kosten würden, entsprechende Neubauten wären nur um etwa 4 Mill. € teurer. Voraussetzung wäre allerdings, dass das Ganze in der Abwicklung und Finanzierungstechnisch als ein Gesamtprojekt angefasst würde. In diesem Zusammenhang gelangten die sog. PPP-Projekte (Public-Private-Partnership) ins Blickfeld. Dabei bezahlt ein privater Investor den Bau und vermietet die Räume anschließend an die Stadt.

Eine so geartete Vorgehensweise, so schien es zunächst, hätte den Nachteil, dass es unmöglich wäre, den Bau einer Mensa vorzuziehen, wie dies der Gemeinderat eigentlich gewünscht hatte und der Tagesordnung entsprechend hätte entschieden werden sollen.

Um die Debatte nicht vollends ausfern zu lassen, schlug Bürgermeister Rudolf Kürner vor, den Baubeschluss für eine Mensa bis zum Herbst aufzuschieben. Bis dahin könnte auch die Gesamtplanung klarer ins Auge gefasst werden.

Gasturbine erzeugt eigenen Strom

Der Zweckverband Gruppenklärwerk Leudelsbach wagt sich auf neues technisches Terrain. Als erstes Klärwerk in Baden-Württemberg koppelt das Werk seine Biogasverwertung zukünftig an eine Gasturbine.

Bisher schon werden im Klärwerk am Leudelsbach 65 % des anfallenden Gases genutzt. Mit der Gasturbine lässt sich eigener Strom erzeugen und der Gesamtwirkungsgrad steigern.

Alternativ stand ein Blockheizkraftwerk im Gespräch. Sein Vorteil bestünde im geringer erscheinenden Risiko, wie dies belegt wird durch eine vorliegende Langzeitstudie, die entsprechende Sicherheit schafft. Andererseits wird der Gasturbine höhere wirtschaftliche Effizienz zugesprochen, bedingt auch durch geringe Wartungskosten.

Zur Risikoverminderung bei der neuen Technik, so das schließlich entscheidende Argument, tragen sehr positive Erfahrungen bei, die sich mit dem Einsatz von Gasturbinen in Österreich und der Schweiz verbinden.

Schadstoffbelastung im Don-Bosco-Kindergarten

Im Don-Bosco-Kindergarten wurden Schadstoffe gefunden. Etwa 50 Mütter und Väter erhielten im Foyer des Hauses von Pfarrer Winfried Schmid die entsprechenden Informationen. Demnach fand sich in PVC-Böden eine erhöhte Konzentration von Phtalaten, die in der

Kunststoffherstellung als Weichmacher verwendet werden. In der im Kindergarten vorgefundenen hohen Konzentration gelten sie als gesundheitsschädlich.

An die besorgten Eltern erging die Mitteilung, dass der in der Trägerschaft der Katholischen Kirchengemeinde stehende Kindergarten während der Sommerferien saniert werde. Bis dahin soll der Betrieb weiter gehen. Die PVC-Böden allerdings müssen täglich feucht gewischt und die Räume gut gelüftet werden.



Interkulturelle Wochen:

Helmut Hermann (links) vor seinem Eröffnungsreferat über Mexiko

Interkulturelle Wochen mündeten in ein großes Fest der Kulturen

Schon im Vormonat waren die diesjährigen Interkulturellen Wochen von Bürgermeister Rudolf Kürner eröffnet worden. Die Auftaktveranstaltung hatte Reiseführerautor Helmut Hermann mit einem Vortrag über das Thema „Mexiko – Portrait eines Landes“ – gestaltet. Damit war auch das Land bezeichnet, das diesmal in der Gesamtaktion einen Schwerpunkt bildete.

Unterschiedlichste Veranstaltungen setzten die Reihe fort, die am Samstag, 7. schließlich im Fest der Kulturen den imposanten Höhe- und Endpunkt erreichte.



Interkulturelle Wochen, Fest der Kulturen:
Fleißige Helfer auf dem Podium

Das unter der Gesamtregie der Lokalen Agenda stehende Fest wurde zu einem großen Erfolg. Von 14 Uhr bis spät in den Abend hinein lief auf der Bühne vor einer im Schulhof des Helene-Lange-Gymnasiums dicht gedrängt versammelten internationalen Zuschauerschar ein Non-Stop-Programm ab. Mehr und mehr animierten temperamentvoll dargebrachte, Augen und Ohren in gleicher Weise ansprechende Tänze die Besucher zum Mitmachen. Südländische Lebensfreude breitete sich aus, und Grenzen überwindende Verbundenheit wurde spürbar. Nicht zuletzt trug dazu ein reichhaltiges Angebot unterschiedlichster kulinarischer Köstlichkeiten bei. Das zum 7. Mal durchgeführte Fest der Kulturen zeigte, dass sich in Markgröningen ein Treffen etabliert hat, das die viel beschworenen Bemühungen um gesellschaftliche Integration zu unterstützen geeignet ist.

Schulabschlüsse – Schulabgänge

An der Ludwig-Heyd-Schule legten 49 Schüler/innen die Hauptschulabschlussprüfung mit Erfolg ab. Vier davon meldeten sich in die 10. Klasse der Werkrealschule Asperg an. Zwei Schüler/innen verlassen die Schule ohne Abschlussqualifikation.

Von 106 Prüflingen der Realschule bestanden drei die Abschlussprüfung nicht, einer davon wiederholt die Klasse, zwei gingen ohne Realschulabschluss ab.

Das Hans-Grüniger-Gymnasium verlassen 57 Schüler/innen mit dem Abitur in der Tasche.

Das Helene-Lange-Gymnasium meldet den Abgang von 55 Schüler/innen mit bestandenem Abitur.

Höhepunkt des Jubiläumsjahres der Heilig-Geist-Kirche

Das laufende Jubiläumsjahr „50 Jahre Spitalkirche Heilig Geist“ fand seinen Höhepunkt in einem festlichen Wochenende (s. a. 1/07). Fulminant mit einem Konzert „Gospel and Soul“ der Formation „The Union“ begann das Fest am Samstagabend.

Beim Festgottesdienst (am 22.) mit Weihbischof Thomas Renz war die Kirche kaum imstande, die Besuchermasse zu fassen. Die musikalische Umrahmung bildete Mozarts Trinitatis-Messe, vom Kirchenchor und einem Orchester der Priamus Akademie unter Leitung von Georg ter Voert jun. glanzvoll dargeboten.

Weihbischof Renz stellte in den Mittelpunkt einer sehr lebendigen Predigt den Blick in die Zukunft der Kirche. Unter dem Wort des hlg. Benedikt von Nursia „ora et labora“ (bete und arbeite) mahnte und forderte er, dass Kirche alltagstauglich sein müsse.

Bürgermeister Rudolf Kürner und Pfarrer Traugott Plieninger sprachen Grußworte.

Der zweite Vorsitzende des Kirchengemeinderats Dr. Thomas Betzel führte souverän durch das festliche Gottesdienstgeschehen. In seiner Ansprache erinnerte er daran, dass viele an der Kirche bauten und noch bauen, indem sie bis heute helfen, Gemeindeleben zu schaffen.

Im Anschluss an den Gottesdienst wurde rund um die Kirche bis in den späten Nachmittag hinein fröhlich gefeiert.

Wenige Tage vor dem Festgottesdienst hatte eine Arbeitsgruppe aus der Gemeinde eine Festschrift herausgebracht, in der ein halbes Jahrhundert Markgröninger Kirchengeschichte eindrucksvolle Darstellung findet.

Kurz vermerkt:

- Die Handballabteilung des TVM konnte ihr 40-jähriges Bestehen feiern.
- In der Graf-Hartmann-Straße wurde ein Geschäft eröffnet, das neben der Dienstleistung des Brief- und Paketversands auch den Verkauf von Schreibwaren und von Bürobedarf betreibt.
- Der bekannte Filmemacher Bert Umbreit drehte einen Film mit Markgröninger Konfirmanden, den das Fernsehen ausstrahlte.
- Die Markgröninger Schriftstellerin Claire Beyer feierte ihren 60. Geburtstag.
- Für das Projekt „Dorf der Freundschaft“ kam zugunsten vietnamesischer Kinder nach einem Konzert einer Mitarbeitergruppe der August-Hermann-Werner-Schule ein Spendenbetrag von 1.400 € zusammen.
- Die Weizenernte war schon zur Monatsmitte in vollem Gange.
- Die 2004 beschlossene Satzung über das Sanierungsgebiet „Esslinger Tor“ wurde durch eine Erweiterungssatzung für den Bereich Spitalplatz, Betzgasse, Schillerstraße und Vaihinger Straße in ihrem Gebietsumfang vergrößert.
- Mit durchschnittlich 3,6 Arbeitstagen jährlich sank der Krankenstand im Bereich der alten Bundesrepublik auf das niedrigste Niveau seit 1970.
- Erstmals gemeinsam richteten der Gesangsverein Unterriexingen und der Kleintierzuchtverein Unterriexingen eine Sommerhocketse aus.

August 2007

Der Monatsanfang weckte Hoffnung auf den Beginn des „richtigen“ Sommers. Stattdessen kehrte bald schon das leidig kühle und wechselhafte Wetter zurück. Zur Mitte der zweiten Woche setzten anhaltende Regenfälle ein, die besonders im Südwesten des Landes zu starken Überschwemmungen führten. Die Temperaturkurve schwankte wie schon mehrfach während des Jahres in extremer Weise. So fiel die Quecksilbersäule zur Monatsmitte binnen Tagesfrist von 32 °C auf unter 20 °C. Um Bartholomäus stieg der Luftdruck, brachte schönes Wetter nahe der Hitzegrenze. Es hielt unter Abkühlung an bis zum Monatsende.

August-Statistik des Deutschen Wetterdienstes Stuttgart Schnarrenberg:

Temperatur: 18,2 °C (17,9 °C)

Niederschlag: 59,9 mm (76,0 mm)
Sonnenschein: 205 Std. (214 Std.)

41. Internationales Musikfest

Was viele Markgröninger schon lange empfinden, brachte Bürgermeister Rudolf Kürner auf den Punkt: Das Internationale Musikfest ist kein Vereinsfest, sondern fester Bestandteil im Festkalender der Stadt.

Wieder gelang es der großen Veranstaltung, eine Woche vor dem Schäferlauf tausende auf die Beine zu bringen. Das vier Tage umfassende Fest folgte im Ablauf seinen traditionellen Elementen, wobei es schwierig ist, den einen Höhepunkt zu nennen, weil sich Höhepunkt an Höhepunkt reihte: Der Markgröninger Abend am Freitag, Fahnen und Nationalhymnen zur Begrüßung der Gäste auf dem Marktplatz mit anschließendem Konzert der Gastkapellen im Festzelt am Samstag, sonntags Gottesdienste unter Mitwirkung der ausländischen Musiker in beiden Kirchen, der Umzug durch die Stadt mit vielen Gruppen, dabei lautstark knatternd Oldtimer-Traktoren des Vereins für historische Fahrzeuge Unterriexingen, Musik zum Mittagessen und Fanfaren-, Spielmanns- Blasmusik am Sonntag im Festzelt, abends eine Big-Band, das immer beliebter werdende Göckeleessen mit Blasmusik am Montag und schließlich zum abendlichen Abschluss der vor allem von der Jugend gefragte Auftritt der „Grumis“.

Die beiden aus dem Ausland kommenden Kapellen weilten wiederholt in Markgröningen, die französische Societe de Musique Union de Distroff schon zum vierten Male und die Brass Band Matzendorf / Schweiz letztmals 1998. Die bisher auftretende US-Band fehlte diesmal, dafür spielte die Big-Band „Vertigo“ des Städtischen Orchesters Waiblingen auf. Zu nennen sind noch die Gastrollen des Trommler- und Pfeifenkorps aus Strauch in Nordrhein-Westfalen und des Fanfarenzugs Fränkische Herolde Dertingen sowie die Mitwirkung der Kapellen aus Tamm und Unterriexingen.

Alles in allem präsentierte sich dem begeisterten Publikum ein mit sorgfältigem und riesigem Aufwand vorbereitetes und vollzogenes Fest, dessen musizierende Akteure zu bewundern waren, dessen viele fleißige Helfer im Hintergrund aber den Dank des Bürgermeisters und des zweiten Vorsitzenden des Blasmusik-Kreisverbands, Siegfried Lauer, in gleicher Weise verdienen.

Petra Schüssler, die Vorsitzende des Musikvereins Stadtkapelle, kann stolz sein auf ihre und des Vereins Leistung.

Schäferlauf (24.08 – 27.08)

Lange schon gilt die Anziehungskraft des Markgröninger Schäferlaufs als sprichwörtlich und sie scheint zuzunehmen, je mehr der Großraum

Stuttgart zusammenrückt und in seinen Strukturen an Ländlichkeit verliert. Das Fest der Schäfer spiegelt weitgehend abgegangenes ländliches Leben in einem urtümlichen Bereich des Zusammenspiels von Mensch und Natur. Wer sonst lebt und wirtschaftet so eng verbunden mit Feld und Flur, mit Himmel und Erde wie der Schäfer und seine Herde – einst nahezu total und heute kaum weniger.

Unterschwellig nostalgisches Erinnern spielt mit, wenn jene Elemente des Festgeschehens, die sich in freier Natur zutragen – das Leistungshüten auf grünen Wiesen wie das bunte Treiben auf dem Stoppelfeld – den größten Reiz auf die Besucher ausüben. Da verliert selbst das Wetter seine Kraft zu wesentlicher Beeinträchtigung.



Zwei Erntewagen beim Schäferlauf, vorne der historische

Dem Schäferlauf 2007 war ideales Wetter beschieden, und so strömten die Massen in riesiger Zahl. Niemand vermag die Besucher exakt zu zählen. Für das Leistungshüten standen Zahlen zwischen 1000 und 4000 im Raum, und am Montag früh gab es Zeitungsmeldungen über 100.000 Gäste, die wegen des Schäferlaufs bis dahin nach Markgröningen gekommen waren. Am späten Montagnachmittag und -abend hatten sich der Marktplatz, einige Gassen und der Vergnügungspark zum Festausklang mit Feuerwerk noch einmal randvoll mit festfrohen Menschen gefüllt.

Markgröningen verschreibt sich mit seinem Schäferlauffest der Traditionspflege. Dies bedeutet nicht, dass starr an einmal Gefügtem festgehalten wird. Im Gegenteil, Traditionspflege muss darauf bedacht sein, den Wandel der Zeit aufzunehmen und sich der Aufgabe stellen, immer wieder neue Brücken zum Traditionskern zu schlagen.

Dementsprechend ist Jahr für Jahr über Veränderungen, Neuerungen und Besonderheiten zu berichten. Sie in ihrer Bedeutung zu gewichten, ist schwierig, und so verzichtet der Chronist auf diesbezügliche Ambitionen und wählt die bunte Abfolge.

Ganz an den Kriterien des Marketings ausgerichtet war die Entscheidung, dem Fest ein einheitliches Erscheinungsbild, ein „Gesicht mit Wiedererkennungswert“ zu vermitteln. Plakate, Festprogramm, Marktzeitung, Eintrittskarten und sogar das Etikett für das eigens gebraute Bier trugen erstmals und sollen fortan das eindrucksvolle Bild laufender Schäferinnen tragen.

Im Festzug ein unverzichtbarer Blickfang ist der von der Landjugend geschmückte, pferdebespannte Erntewagen. Beim diesjährigen Umzug waren zwei Exemplare zu bewundern, eisenbereift das Originalgeführt und der seit langem übliche luftbereifte Wagen. Ein großes Schild informierte den Festzugsbetrachter über den Grund dieser doppelten Belegung: der Erntewagen feierte Jubiläum. Vor 100 Jahren hatte es ihn im Festzug erstmals gegeben.

Neben dieser weithin sichtbaren Demonstration hatte der interessierte Besucher Gelegenheit, sich in einer kleinen aber feinen Ausstellung über die Geschichte des Erntewagens kundig zu machen. Mit einer Reihe von Bildern und erläuternden Texten vermittelte die Landjugend am Rande des Handwerkermarktes besonders den einheimischen Beschauern anregende Erinnerungen und Wiedererkennungserlebnisse.

Noch ein zweites Novum betraf den Festzug. In schwarzer Mönchskutte mit dem weißen Spitalkreuz auf der linken Brusthälfte und angeführt vom Spitalmeister im feinen Mantelkragen traten feierlichen Schrittes erstmals sieben Spitalbrüder auf. Sie erweckten Aufsehen und erhielten reichen Beifall. Diesen durften indirekt Hedwig Baudis, Irene Eckert, Maria Gerls, Ursula Kienzle und Edith Steemann, eine Gruppe fleißiger Landfrauen, buchen, die kunst- und liebevoll und unter großem Zeitdruck die Kutten geschneidert hatten.

Die Anregung für den Auftritt der Spitalbrüder ging vom Arbeitskreis Geschichtsforschung und Denkmalpflege und in besonderer Weise von dessen erstem Vorsitzenden, Günter Frank, aus, der die Angelegenheit darüber hinaus mit allem Nachdruck verfolgte. Dabei ist zu ergänzen, dass der Arbeitskreis unter früherem Vorsitz schon dasselbe angestrebt hatte. In

der Lokalpresse wurde Bürgermeister Rudolf Kürner mit der Aussage zitiert, man habe sich den Spitalbrüderauftritt schon lange gewünscht. Anzumerken ist hier allerdings, dass dieser Auftritt von fachlich zuständiger Seite in der Verwaltung entschiedene Ablehnung erfahren hatte.

Wie schon bei früheren Festen wies der Vorsitzende des Landesverbands der Schafzüchter, Karl Bauer, in seiner Rede auf die wirtschaftlichen Schwierigkeiten hin, denen die Schäferei im Lande ausgesetzt sei. Er befürchtete, dieser Sachverhalt könne sich auch beeinträchtigend auf die Beteiligung bei den Wettläufen auswirken. Umso erfreuter war zu registrieren, dass die Felder der diesmal antretenden Läuferinnen und Läufer so stark wie lange nicht mehr waren: 16 weibliche und 15 männliche Bewerber rannten um die Kronen.

Zur verstärkten Teilnahme hat sicherlich auch beigetragen, dass der Schafzuchtverband das hierfür geltende Mindestalter um ein Jahr auf jetzt 14 Lebensjahre reduziert hatte. Im Gegenzug allerdings muss ein Schafhaltungsbetrieb fortan 200 statt bisher 100 Schafe aufweisen, wenn ein Familienmitglied die Berechtigung anstrebt, am Schäferlauf teilzunehmen.

Zum Leistungshüten meldeten sich diesmal nur drei Schäfer. Die Feststellung der Veranstalter, dass es schwerer werde, Teilnehmer an diesem so schönen beruflichen Wettbewerb zu finden, hatte sich bestätigt. Sehr froh war man dann über die Nachmeldung eines Schäfers, der das Bewerberfeld auf die übliche Zahl brachte.

Entschiedener Heimatpflege soll auch dienen, dass der bisher von der Schäfermusik verwendete (schottische) Dudelsack künftig durch schwäbische Sackpfeifen ersetzt werden wird. Die neuen Instrumente sind schon angeschafft und in der Musikschule in einübendem Gebrauch (s.a. 1/2007).

Mit dem Dudelsack verabschieden sich mindestens zwei der drei Mitglieder der Schäfermusik. Helmut Bauer als Dudelsackbläser blickt auf 50 Jahre Mitwirkung im Schäfermusikensemble zurück, Klarinettist Otto Ilg auf 45 Jahre und Geigenspieler Alexander Javlov schließlich auf 20 Jahre. Mit bewegten Worten wurden sie von Bürgermeister Rudolf Kürner geehrt. Helmut Bauer und Otto Ilg hören ganz sicher auf, Alexander Javlov lässt die Entscheidung noch anstehen.

Die Markgröninger Festplakette gilt als beliebtes Sammlerobjekt. Diesmal trug die hölzerne Marke das Bildnis des Kaisers aus dem Festspiel. Schöpfer der kleinen Kunstwerke ist seit 20 Jahren Günther Koch. Wie er bemerkte, besteht seinerseits im Blick auf weitere Motive kein Mangel an Ideen.

Erstmals nahm sich anlässlich des Schäferfestes ein Gruppe von bildenden Künstlern, die großteils aus der Region stammen, des Schafs als Thema an. Schon am 11. August wurde in der Galerie am Wettebrunnen ein entsprechende Ausstellung eröffnet.

Die Ausstellung im Rahmen des Handwerkermarkts bestritten diesmal Markgröninger Schreinerwerkstätten. Ihre mit Texten, Schautafeln, Bildern, Produkten aber auch praktischer Arbeit ausgestattete Darbietung, die auf betriebsbezogene Werbemaßnahmen verzichtete, zeigte das traditionsreiche Handwerk in großer Breite und Eindrücklichkeit.



Stolzes Königspaar:
Brigitte Nagel und Martin Nieß

Zum dritten Mal gab die Österreichische Post zum Schäferlauf eine Sondermarke heraus. Zudem feierte eine Schäferlauf-Postkarte Premiere. Das sicherlich begehrte Objekt wurde von der Deutschen Post genehmigt und in 1500 Exemplaren aufgelegt.

Der letzte Blick des Chronisten sei auf Ehrengäste und Sieger gerichtet: Die hohe Politik wurde durch Agrarstaatssekretärin Friedlinde Gurr-Hirsch vertreten. Landrat Dr. Rainer Haas widmete sein Traditionsgedicht diesmal in Sonderheit der im Kreishaus tätigen Verwaltung. Von Karl Bauer, dem Vorsitzenden des Schafzuchtverbands, war schon die Rede. Wie immer

erhielt Ehrenbürgerin Annemarie Griesinger bei der Fahrt durch die Stadt warmherzigen Beifall. Die Predigt beim ökumenischen Festgottesdienst hielt Oberkirchenrat Heiner Küenzlen.

Brigitte Nagel aus Donzdorf, Kreis Göppingen, und **Martin Nieß** aus Langenau im Alb-Donau-Kreis gewannen die Wettläufe über das Stoppelfeld und sind für ein Jahr das Markgröninger Schäferkönigspaar. Im Leistungshüten siegte Andreas Hopfensitz aus Giengen a. d. Brenz. Aus den Schülerläufen am Sonntag gingen Charis Uster und Christopher Hofmann als Siegerin und Sieger hervor.

Kurz vermerkt:

- Die 8. und letzte Etappe der Tour de Ländle führte auch durch Markgröningen. Von Tamm her kommend, durchquerten mehr als 3000 Radfahrer die Stadt.
- Mit 200 Fruchtsaftkisten übersät war die Straße zwischen Unterriexingen und Sachsenheim, als sich in einer Kurve die Verankerung eines Lastwagenanhängers löste. Obwohl ein PKW-Fahrer nicht mehr rechtzeitig ausweichen konnte, entstand kein Personenschaden.
- Der TV Markgröningen konnte eine Photovoltaikanlage auf dem Dach seines Vereinsheims in Betrieb nehmen.
- Beim vierten Treffen historischer Fahrzeuge und Geräte, das der Unterriexinger Verein gleichen Namens veranstaltete, gab es rund 250 Aussteller und zahlreiche Besucher.
- Die diesjährige Getreideernte brachte im ganzem Land deutlich niedrigere Erträge. Besonders betroffen waren Winter- und Braugerste mit Ausfällen zwischen 10 und 30 %.
- 30 Polizeibeamte waren im Einsatz, als der Überfall eines maskierten Mannes auf eine Spielothek in Markgröningen sich schließlich als Scherz entpuppte.
- Der nun schon 25 Mitglieder zählende Kunstverein (s. a. 6/07) plant, Bronzeplastiken des Bildhauers Henning Seemann im Stadtgebiet zu zeigen.
- Das Landesschau-Mobil des SWR-Fernsehens berichtete vom 27.8. bis 31.8.2007 über Markgröningen.

September 2007

Sehr kühle Luft, grauer Himmel, seltene Sonne und Regenschauer waren die Wetterkennzeichen des Monatsanfangs. Sie behaupteten sich zäh. Um

die Monatsmitte erfreute man sich an ein paar spätsommerlichen Tagen, bevor am 18. das wechselhafte und kühle Wetter zurückkehrte. Einem erneuten sonnig-warmen Zwischenspiel folgte gegen Monatsende eine unterkühlte, nasse und trübe Phase, bevor sich der September, der mit seiner Durchschnittstemperatur eine Serie von neun zu warmen Monaten beendete, mit zwei musterhaft schönen Tagen verabschiedete.

September-Statistik des Deutschen Wetterdienstes Stuttgart Schnarrenberg:

Temperatur: 13,6° C (14,7 °C)

Niederschlag : 48 mm (53,3 mm)

Sonnenschein : 149 Std. (166,9 Std.)

Einweihung des sanierten Oberen Torturms

Die Sanierung des Oberen Torturms kann als Musterbeispiel bürgerschaftlichen Engagements gelten. Im Jahre 2000, als dem Gebäude seine Funktion, Obdachlose aufzunehmen, endgültig entzogen war, bewarben sich gleich drei Markgröninger Gruppierungen um die Übernahme des Geschäfts der Restaurierung des historischen Bauwerks. Es waren dies der Marketing-Club, die Lokale Agenda und der neu gegründete Bürgerverein. Mit letzterem schloss die Stadt im Jahre 2001 einen Leihvertrag ab.

2003 wurde die Arbeitsteilung festgelegt. Die Stadt übernahm die Sanierung der Hülle und der Tragekonstruktion und bezahlte den Architekten Peter Leiberich, der Bürgerverein unter Vorsitz von Christa Kretschmer erklärte sich für den Innenausbau zuständig.

Was der Verein in der Folge leistete, verdient Anerkennung und höchste Bewunderung. Mehr als 3.000 Arbeitsstunden wurden am Bau selbst erbracht, weitere ca. 4.000 in der Organisation und bei Veranstaltungen, die der Mittelbeschaffung dienten. Schließlich konnte dem Projekt von Vereinsseite ein Geldbetrag von ca. 110.000 € zugeführt werden. Dass dann am Ende die ursprünglich vorgesehene Nutzung aus Feuersicherheitsgründen eingeschränkt werden musste, traf die engagierten Sanierer hart, war aber nicht abzuwenden. Veranstaltungen wie etwa Ausstellungen und Führungen werden möglich sein, doch dürfen im Turm gleichzeitig nicht mehr als 30 Personen verweilen.

Die Einweihung des historischen Bauwerks gestaltete sich zum großen Fest. Am Samstag (8.) erschallten von Turmes Höhe helle Fanfarenklänge. Sie forderten Aufmerksamkeit für die Reden des 2. Vorsitzenden Fritz Fendrich (für die erkrankte Christa Kretschmer) und es Bürgermeisters sowie für die so gründlich und ernsthaft wie launig von Marion Immendörfer verfasste und vorgetragene Baugeschichte.

Von den am Samstag und Sonntag angebotenen Gelegenheiten zu Turmbesichtigung und den Turmführungen wie auch von der reichhaltigen Bewirtung machten unter milder Spätsommersonne zahlreiche Besucher regen Gebrauch.



Oberer Torturm:
Zur Einweihung erklingen die Fanfaren

Der Obere Torturm wurde auf Geheiß des Herzogs Christoph im Jahre 1555 von der Stadt errichtet. Er diente der Hochwacht, hatte vor allem aber eine günstigere Zufahrt zur benachbarten herrschaftlichen Kelter zu ermöglichen. Eine wesentliche Aufwertung der Wehranlage konnte zu jener Zeit, die schon Feuerwaffen kannte, kaum in der Absicht der Erbauer gelegen haben. Im 18. Jahrhundert richtete man zwei Gefängniszellen ein, und 1849 wurde der Eingang verlegt. Um 1890 rettet der fast flehentliche Appell einer damals noch nicht weisungsbefugten königlich-württembergischen Denkmalpflegeinstanz den Turm vor dem Abbruch, den die Stadt beabsichtigte. Während des 3. Reiches war ein HJ-Heim im Turm untergebracht, und die nachkriegszeitliche Wohnungsnot sah in ihm eine Hilfe zur Behebung äußerster Fälle.

„Wir haben ein Stück unserer Geschichte zurückgewonnen“, so der Bürgermeister in seiner Festrede. Das Zitat beschreibt ein großes Ereignis und trifft dessen Bedeutung punktgenau.

Tag des offenen Denkmals

Die Federführung beim alljährlich stattfindenden Tag des offenen Denkmals liegt in der Hand der Deutschen Stiftung Denkmalschutz. Darüber hinaus beteiligen sich viele Institutionen. Die Aktion wird gemeinsam getragen von den zuständigen Ministerieien der Bundesländer, den Landesdenkmalpflegern, den Landesarchäologen, den kommunalen Spitzenverbänden, dem Nationalkomitee für Denkmalschutz, den Landeskirchen, den Bistümern, dem Deutschen Heimatbund, der Deutschen Burgenvereinigung sowie vielen Kreisen, Städten, Gemeinden, Verbänden, Vereinen, privaten Denkmaleigentümern und Bürgerinitiativen. Diese Fülle und Breite der Trägerschaft lässt erfreuliche Rückschlüsse auf die Bedeutung zu, die der Sache in der Gesellschaft beigemessen wird.

Heuer stand die Aktion unter dem Schwerpunktthema „Orte der Einkehr und des Gebets – Historische Sakralbauten“. Was Markgröningen nach Umfang und Qualität erbrachte, konnte sich sehen lassen. Das mag für eine Stadt, die sich ihrer Historie rühmen darf, angezeigt sein. Selbstverständlich ist es nicht.

In der Bartholomäuskirche gab es acht Termine für Führungen mit unterschiedlicher Thematik. Darüber hinaus waren eine Diaschau und eine Fotoausstellung eingerichtet, und auf dem Kirchplatz wurden die Gäste vom Förderverein Bartholomäuskirche bewirtet.

Die Heilig-Geist-Gemeinde wartete in der Spitalkirche mit zwei Führungsterminen auf und bewirtete die Besucher mit Kaffee und Kuchen. In der Unterriexinger Frauenkirche wurde dreimal geführt und umfassend bewirtet. Als Veranstalter fungierten hier die Evangelische Kirchengemeinde und das Bürgerforum Unterriexingen.

Das Schwerpunktthema erweiternd, waren am Aktionstag auch der Bürgerverein und das Museum Wimpelinhof mit Führungen präsent. Der Bürgerverein zeigte den renovierten Oberen Torturm in mehreren Führungsdurchgängen und der Wimpelinhof bot thematische Führungen durch die Stadt an.

Die Besucherschar im ganzen zählte nach hunderten. Zur Erholung und Pflege des leiblichen Wohls fanden sich auf dem romantischen Platz vor dem Oberen Tor, wo der Bürgerverein bewirtete, sehr viele Gäste ein.

25-Jahre-Jubiläum der OKM

Eigentlich ist die Orthopädische Klinik Markgröningen (OKM) viel älter als ein Vierteljahrhundert. Ihre Ursprünge gehen zurück auf das Jahr 1841. Damals gründete der Arzt August Hermann Werner die nach ihm benannten Werner'schen Anstalten in Ludwigsburg. Mehr als hundert Jahre danach wurde es in der dortigen Wilhelmstraße zu eng. Zwischen Asperg und Markgröningen in unmittelbarer Nähe des Behindertenheims

wurde eine neue orthopädische Klinik gebaut und mit der Aufnahme des ersten Patienten im Jahre 1982 eröffnet

Sie stand in der Trägerschaft des jüngst aufgelösten Landeswohlfahrtsverbands und gehört heute dem Landkreis Ludwigsburg (s. a. 10/06 und 12/06).

Jetzt wurde in großem Rahmen das 25-Jahre-Jubiläum gefeiert, am Vorabend im Kreise von Prominenten und Förderern, darunter Sozialministerin Monika Stolz und ihre Vorgängerin Annemarie Griesinger. Diese hatte einst den ersten Spatenstich getätigt und sich zuvor und danach um die Anstalt verdient gemacht. Am Samstag, 15. setzte sich das Fest fort in Form eines breit angelegten Tages der offenen Tür.

Sechs Stunden lang konnte der ca. 7 Millionen € teure und 1.800 m² große Erweiterungsbau besichtigt werden. Dort sind u. a. drei neue Operationssäle und ein modernes medizinisches Fitnesszentrum untergebracht.

Darüber hinaus gab es Vorträge zu unterschiedlichen medizinischen Themen, Fitnesskurse und viele Möglichkeiten zu diversen Selbsttests. Schließlich war den Gästen in einem eigens aufgebauten Festzelt die Möglichkeit geboten, sich bei Speis und Trank zu erholen.

Der Besucherzustrom war riesig, die Schaar der Gäste zählte nach tausenden.

Mit jährlich mehr als 8.500 Operationen gehört die OKM heute zu den größten orthopädischen Fachkliniken in der Republik.

Motorradfahrt mit dem Bürgermeister

Das ev. Jugendwerk in Unterriexingen beging mit einem Festgottesdienst und einem bunten Nachmittag sein 25-jähriges Satzungs-jubiläum.

Während des unter dem Motto „Verschiedene Begabungen – eine Gemeinde“ stehenden Festgottesdienstes ließen sich 53 Mitarbeiter und –innen in eine neue Saison senden und segnen. Ihre breit gestreuten Aktivitäten reichen von den Jungscharen über Sportgruppen bis zu den beiden Chören.

Im Mittelpunkt des Nachmittagsprogramms stand eine originelle Auktion. Versteigert wurden Mitarbeiter bzw. deren Dienstangebot. Dabei nahmen die prominenten Stellen Bürgermeister Rudolf Kürner und Pfarrer Jochen Hägele ein. Des Bürgermeisters Angebot, eine Motorradfahrt mit ihm in den Schwarzwald brachte 150 €. Der Pfarrer erzielte mit seinem auf eine ganze Woche bezogenen Zubringdienst von Frühstücksbrötchen 105 €.

Die Auktion mit ihren insgesamt 24 Anbietern erzielte einen Gesamtbetrag von rund 1.700 €. Die Hälfte des Geldes kommt der örtlichen Gruppe zur Renovierung der Clubräume zugute, die andere Hälfte soll an die Jugendhilfe der Diakonie Korntal fließen.

Kurz vermerkt:

- Am erstmals stattfindenden Energietag Baden-Württemberg beteiligte sich neben ca. 80 weiteren Gemeinden mit Vorträgen in der Firma ENERGETIC Unterriexingen auch Markgröningen.
- Die Fotografie-Ausstellung des AGD in der Zehntscheuer wurde erfolgreich abgeschlossen. Insgesamt hatten sich 754 Besucher eingefunden.
- Die Sanierung des Don-Bosco-Kindergartens konnte während der Sommerferien abgeschlossen werden (s. a. 7/07). 60.000 € mussten von der Kath. Kirchengemeinde aufgebracht werden.
- Jürgen Müller, Klaus Kasparzak und Hans-Jürgen Rösler erhielten als ehrenamtliche Fahrer die Fahrzeugschlüssel für den von der Stadt eingestellten Bürgerbus ausgehändigt. Entsprechende Fahrpläne wurden bekannt gemacht (s. a. 3/07).
- Eine Windhose (evtl. auch „nur“ eine starke Gewitterböe) deckte innerhalb von 2-3 Minuten in Asperg 25 Häuser ab und beschädigte 15 Autos.
- Der Kreis Ludwigsburg zählt z. Zt. 517.448 Einwohner, darunter 95.699 Menschen, die 65 und älter sind. Nach Berechnungen werden im Jahre 2025 unter den dann noch 513.651 Einwohnern 121.240 65-Jährige und Ältere sein.
- Der Förderverein Bartholomäuskirche zählt jetzt schon 123 Mitglieder.
- Im laufenden Schuljahr bietet das Hans-Grüninger-Gymnasium an wöchentlich drei Tagen eine Schülerbetreuung inkl. Mittagessen an. Die Stadt rief zur ehrenamtlichen Mitarbeit bei der Essensausgabe auf.
- Die Mitarbeiter der Fa. Kumpf (Saftproduktion) Unterriexingen traten in einen Warnstreik. Sie wollen, dass die Firma sich künftig wieder am Flächentarif der Branche orientiert. 2004 war Kumpf aus der Tarifgemeinschaft der Arbeitgeber ausgestiegen.



Stolz auf den Bürgerbus: Bürgermeister Rudolf Kürner, Fachbereichsleiter Frank Blessing und Wolfgang Borowski (von links)

Oktober 2007

Mit wechselhaftem Wetter – nicht ohne sonnige Herbsttage – kehrte der Monat ein. Hoher Luftdruck stabilisierte die goldenen Oktoberphase und ließ sie anhalten bis über die Monatsmitte hinaus. Erstmals am Morgen des 20. waren die Autodächer vereist, Schnee fiel bis in mittlere Lagen. Dann blieb der Himmel über viele Tage hinweg grau, die Luft kühl. Ein wenig Regen kurz vor Monatsschluss vermochte die außerordentliche Trockenheit dieses Oktobers nicht mehr abzumildern.

Oktober-Statistik des Deutschen Wetterdienstes Stuttgart Schnarrenberg:

Temperatur: 9,8 °C (10,0 °C)

Niederschlag: 9,3 mm (40,6 mm)

Sonnenschein: 131,5 Std. (121,5 Std.)

Einweihung des sanierten KZ-Friedhofs Unterriexingen

„Nichtbetroffene und Nachgeborene können sich vermutlich nur ansatzweise vorstellen, welche Hölle die Opfer zu erleiden hatten. Es ist und bleibt im Grunde unfassbar, was Menschen Menschen antun können, welches Ausmaß und welche Vorsätzlichkeit der Schrecken annehmen konnte.“ Das Zitat trifft die Grundstimmung der eindrucksvollen Feier zur Einweihung des sanierten KZ-Friedhofs Unterriexingen. Es stammt aus der zentralen Gedenkrede Bürgermeister Rudolf Kürners, in welcher er einen weiten Bogen spannte vom historischen Schrecken über relativ zögerliche Aktionen nachkriegszeitlichen Gedenkens bis hin zur Aktualität heutiger Unbelehrbarkeit und zum anstehenden Anlass.

Günter Frank, Vorsitzender des AGD, informierte die rund 100 Besucher über die Geschichte des KZs Unterriexingen, das zu den schlimmsten gehörte. Er bediente sich hierfür einiger von Dr. Manfred Scheck verfasster und veröffentlichter Texte. Von zwei Mitgliedern des Bürgerforums Unterriexingen wurden Zeitzeugenberichte verlesen, die unfassbares Leiden konkretisierten. Den Reigen der Reden beendete Pfarrer Jochen Hägele, der eindrücklich besonders auf das entsetzliche Schicksal der Juden abhob und es in Bezug brachte zu alttestamentarischen Textstellen. Musikalische Beiträge des Posaunenchores Unterriexingen umrahmten die Feierstunde.

Anfang November 1944 begann der Bau des KZ-Lagers Unterriexingen, das als Unterkommando des KZs Vaihingen geführt wurde und aus zwei Baracken nebst Waschbaracke ohne Anschluss an die öffentliche Wasserversorgung bestand. Eine Latrinenbaracke konnte nur über vollkommen verschlammte Wege erreicht werden. Die 500 aus Radom stammenden jüdischen Häftlinge waren bei schwerster Arbeit zum Teil in einem Stollen und völlig unzureichender Versorgung grauenvollen hygienischen Verhältnissen ausgesetzt. Innerhalb weniger Wochen verstarb die Hälfte der Männer. Die Verluste ersetzte man durch Häftlinge polnischer und italienischer Nationalität.

Nach der Einstellung der Arbeiten im Stollen wurde das Lager im März 1945 aufgelöst. Weil man in den letzten Wochen die Toten nicht mehr nach

Vaihingen verbringen konnte, begrub man 250 von ihnen in einem Massengrab am Waldrand. Die Todesrate im Lager war entsetzlich hoch. Erst 1947 wurde das Massengrab von amerikanischen Offizieren aufgefunden. Die Gemeinde Unterriexingen legte einen Friedhof an. 1962 bezahlte der Landkreis den weiteren Ausbau. Die Stele wurde gesetzt. 1991 war eine außerordentliche Sanierung notwendig, weil Jugendliche die Anlage geschändet und teilweise zerstört hatten. 2006 ging das Friedhofsareal vom staatlichen Besitz in den der Stadt Markgröningen über. Die jetzt getätigte Sanierung kostete 35.000 €, davon übernahm der Landkreis 26.000 €.

Mit der würdevollen Einweihungsfeier verbindet sich die Hoffnung, dass der KZ-Friedhof Unterriexingen stärker als in der Vergangenheit zur Stätte lebendigen Gedenkens wird und zum Anlass, die Unmenschlichkeit des nationalsozialistischen Systems niemals dem Vergessen zu überlassen.



Einweihung des KZ-Friedhofs Unterriexingen:
Am Pult Bürgermeister Rudolf Kürner

Erfreulicher Nachtragshaushalt

Der Gemeinderat nahm mit großer Befriedigung das Zahlenwerk des Nachtrags für den laufenden Haushalt entgegen, das die Verwaltung vorlegte. Darin ist ausgewiesen, dass die Gewerbesteuer vermutlich um

850.000 € auf ca. 5 Mill. € steigt, der Anteil an der Einkommensteuer einen Zuwachs von 170.000 € auf dann 6,3 Mill. € erfährt und auch die Schlüsselzuweisungen vom Land sich um 165.000 € auf dann 2,4 Mill. € erhöhen werden. Dem gegenüber steht der Anstieg der Gewerbesteuerumlage, welche Markgröningen zu entrichten hat, um 163.000 € auf nunmehr 960.000 €.

Damit erwirtschaftet die Stadt aus dem laufenden Betrieb ein Plus von 1,9 Mill. €; sie kann die Zuführungsrate an den Vermögenshaushalt erhöhen und die Entnahme aus den Rücklagen um 476.000 € auf dann nur noch 27.580 € senken.

Patenschaft für einen Verkehrskreisel



Patenschaft für eine Verkehrsinsel: Holger und Michael Eckert mit ihrem Firmensymbol, dem Eisbären

Bürgerschaftliches Engagement in hohem Maße zeigte die Fa. Kälte Eckert. Sie folgte einem Aufruf Bürgermeister Kürners, stellte zur Gestaltung des Verkehrskreisels in der Möglinger Straße 30.000 € zur Verfügung und übernahm anschließend die Patenschaft für das Verkehrsbauwerk. In diesem Rahmen verpflichtet sich die Firma, fortan das Grün der Insel zu gestalten und zu pflegen.

Die gärtnerische Ausformung des Inselgeländes stand unter der Absicht, den Bezug zur Schäferlaufstadt symbolisch zu verdeutlichen. Man simulierte zu diesem Zwecke mit kleinen Sträuchern das Bild einer weidenden Herde, in deren Mitte drei Säuleneichen den Schäfer darstellen. Größere Sträucher und Felsbrocken vervollständigen das Symbol einer beweideten Landschaft. Ein eingebauter Strom- und Wasseranschluss wird die anstehenden Pflegearbeiten wirkungsvoll unterstützen können.

Holger und Michael Eckert, die Geschäftsführer der 40 Mitarbeiter zählenden Firma Kälte Eckert weisen mit diesem nachhaltigen Werk erneut ihre hohe, auf die Gemeinschaft bezogene Verantwortungsbereitschaft aus. Beim Schäferlauf nämlich unterstütze die Firma nun schon zum zweiten Mal mit ihrem „Charity Place“ die Hilfsorganisation „Star Care“ in großem Rahmen.

Im Zuge des Baus der Ostumfahrung sind rings um die Stadt fünf Verkehrskreisel entstanden. Nach einer Vereinbarung mit dem Landratsamt liegt deren Pflege in der Hand der Stadt, wo man sich über die Übernahme weiterer Patenschaften natürlich sehr freuen würde.

Vermittlungsgespräche vorläufig ausgesetzt

Die Mediation zwischen störenden Jugendlichen und Anwohnern in der Ostergasse liegt vorläufig auf Eis (s. a. 6/07 und 7 und 11/06).

Statt der unter Beteiligung von Sozialpädagogen geplanten Gesprächs zwischen den Konfliktparteien, das noch vor den Sommerferien hätte stattfinden sollen, gab es in der Ostergasse verstärkte Kontrollen durch Polizeibeamte in Zivil. Wie man hört, sollen sie gewisse Erfolge erzielt haben. Die Stadt allerdings will das Mediatoren-Projekt nicht aufgeben, sondern nur zurückstellen, wie Fachbereichsleiter Frank Blessing der Lokalpresse gegenüber ausführte.

Mit einigen Hoffnungen befrachtet, war das Projekt gestartet. Frank Blessing hatte mit seinem Aufsatz „Konfliktmanagement im öffentlichen Raum – ein Praxisbeispiel aus der Stadt Markgröningen“ in der Fachpresse Aufsehen erregt. Nun ist die Enttäuschung entsprechend groß.

Demnächst will sich der Gemeinderat mit der Sache befassen. Das mit der Mediation beauftragte Unternehmen soll gehört werden. Der Bürgermeister hat in einem Brief sowohl den Anwohnern als auch den Jugendlichen vorgeworfen, zu wenig gesprächsbereit zu sein.

100 Jahre Besigheimer Wasserversorgung

Vor 100 Jahren entstand der Zweckverband Besigheimer Wasserversorgung. Zu ihm gehören Besigheim, Gemmrigheim, Sachsenheim, Erligheim, Bönningheim, Markgröningen (Unterriexingen), Hessigheim und Löchgau.

Bei einem Festakt wurde voll Stolz von einer 100-jährigen Erfolgsgeschichte gesprochen und die bewährte interkommunale Zusammenarbeit als vorbildlich gelobt.

Umfangreiche technische Leistungen kennzeichnen die 100-jährige Verbandsgeschichte. Als Beispiele wurden nur die wichtigsten Höhepunkte genannt: die Leitungsbauten, der Bau von Hochzonenbehältern, die Erneuerung des Neckardükers zwischen Walheim und der Schleuse Besigheim, die umfassende Sanierung des Wasserwerks Unterriexingen und (allerjüngst) die Einrichtung einer Nanofiltrationsanlage zur Enthärtung des Wassers.

Den Jubiläumsfestlichkeiten in der Unterriexinger Gemeindehalle folgte im Unterriexinger Wasserwerk ein Tag der offenen Tür, der von vielen Gästen wahrgenommen wurde.

Heute umfasst das Leitungsnetz des Verbands eine Strecke von 42 km. Sie dient der Versorgung von insgesamt 32.000 Einwohnern mit frischem Trinkwasser.

Wieder ein Wein-Spitzenjahrgang

Fachleute bezeichnen den Weinherbst 2007 als sechsten Top-Jahrgang in Folge. Die Qualität liege über der des Jahrgangs 2006.

Im Gefolge von ausgeprägten Witterungseigenheiten, etwa dem heißen April und kühlen und feuchten Sommerphasen, ergaben sich rekordverdächtige Besonderheiten in der Entwicklung der Reben. Selten früh und makellos kam und verlief die Reblüte, entsprechend früh begann die Lese, bei einigen Sorten schon Ende August. Die Hauptlese konnte wegen günstigen Wetters von den Weingärtnern hinausgezögert werden. Sie setzte Anfang Oktober ein und betraf außerordentlich vitale und erfreulich gesunde Rebestände.

Kurz vermerkt:

- Nur drei Schüler des Hans-Grüniger-Gymnasiums belegen im laufenden Schuljahr das Fach Latein. Sie werden im Bus zum Hans-Abel-Gymnasium Vaihingen/Enz und im Taxi zurück transportiert. Der Stadt entstehen Kosten von jährlich 713 €.
- Das Küchenteam des Helene-Lange-Gymnasiums unter Irene Eckert beteiligte sich an der „Aktionswoche Schulverpflegung“ das ARD-Fernsehens. Fernsehköche demonstrierten „gesunde Schulküche“.
- Der FDP-Ortsverband Markgröningen-Möglingen fusionierte mit dem bisherigen FDP-Ortsverband Strohgäu zum nun 109 Mitglieder zählenden FDP-Ortsverband Strohgäu.

- Die Stadt Markgröningen beabsichtigt die Erstellung und Veröffentlichung einer umfassenden Datenbank von Markgröninger Firmen im Internet.
- Die Grundgebühren für die Müllabfuhr steigen für 2008 um 7 %, die Leerungsbeträge der verschiedenen Gefäße werden um 7 % bis 38 % erhöht.
- Im Kreis Ludwigsburg wurden erstmals seit fünf Jahren im September weniger als 11.000 Erwerbslose gemeldet.
- Das Markgröninger Jugendhaus „Chilloud“ war Gastgeber für die 13. kreisweit angelegte Veranstaltung eines Mädchentages. Rund 90 Mädchen nahmen teil.
- Übererwartet zahlreichen Besuch fand das zweimal jährlich angesetzte Treffen der Heimatpflieger des Kreises Ludwigsburg, das diesmal im Wimpelinhof stattfand.
- Die Sozialstation Markgröningen (SOMA) richtete neben dem Hausnotruf einen wöchentlichen Hausbesuchsdienst mit umfassender Aufgabenstellung ein.

November 2007

Sonniges und mildes Wetter hielt an bis zum 5., dann brachten kalte Strömungen aus NW Niederschlag und stürmischen Wind. Erste Flocken mischten sich in den Regen. Eine dünne Schneedecke zur Monatsmitte, verbunden mit leichtem Nachtfrost, konnte sich nicht lange halten. Nach dem 20. setzte sich die mildere Luft vollends durch und bestimmte, kurzzeitig unterbrochen von leichten Nachtfrosten, den Rest des Monats.

November-Statistik des Deutschen Wetterdienstes Stuttgart Schnarrenberg:

Temperatur: 4,2 °C (4,7 °C)

Niederschlag: 66,5 mm (48,2 mm)

Sonnenschein: 56,4 Std. (71,0 Std.)

Feierliche Einweihung der Umgehungsstraße

Bereits zum diesjährigen Schäferlauf hätte die Straße befahrbar sein sollen. Unvorhergesehene Probleme aber – sie sind in vorliegender Chronik schon ausführlich dargestellt – verhinderten den traditionsgerechten Wunschtermin. Nun ist das Werk bis auf wenige Kleinigkeiten vollendet.

In seiner Festrede bezeichnete Bürgermeister Rudolf Kürner die Ostumgehung als eines der wichtigsten Bauprojekte der letzten Jahrzehnte.

Sie helfe einem Belastungszustand ab, der auf die Dauer nicht tragbar gewesen wäre. Dabei sei die Straße ein Projekt, das nicht nur Markgröningen nütze. Im Verein mit der neu ausgebauten Weinstraßenkreuzung entlaste sie auch die Nachbargemeinden Möglingen, Schwieberdingen und Asperg. Welch hohe Hürden vor allen Beteiligten standen, machte der Bürgermeister mit dem Hinweis deutlich, dass noch im Generalverkehrsplan des Landes aus dem Jahre 1992 eine Ostumfahrung Markgröningens aus topographischen Gründen als nicht empfehlenswert und kaum machbar galt.



Einweihung der Ostumfahrung:
Konradin Heyd, Dr. Rainer Haas, Rudolf Kürner und Jochen Bernhardt durchschneiden das rote Band (von links)

Landrat Dr. Rainer Haas gab seiner Genugtuung über das gelungene Gesamtwerk Ausdruck. Mit drei Brücken und fünf Kreisverkehren sei es technisch aufwändig gewesen, passe sich aber hervorragend in die Landschaft ein. Der Landrat vergaß nicht, die bewährte Zusammenarbeit zwischen Kreis und Stadt herauszustellen. Ähnlich positiv und lobend äußerte sich Konradin Heyd vom Regierungspräsidium Stuttgart.

Einen sehr wichtigen Aspekt griff Jochen Bernhardt, der Leiter des beauftragten Planungsbüros Städtebau GmbH Göppingen, auf. Für ihn ist

die planerische Verbindung einer Straße einerseits mit städtebaulichen Absichten andererseits ein Idealfall. Tatsächlich grenzt die neue Umgehungsstraße einen langen, streifenförmigen Bereich der Stadtentwicklung nach außen sinnvoll ab.

Die Einweihungsfeier war umrahmt von der Musik einer Bläsergruppe. Nach dem feierlichen Durchschneiden des roten Bandes übergaben Landrat und Bürgermeister mit einer Erstbefahrung im Oldtimer das Bauwerk dem öffentlichen Verkehr. Die zahlreiche Besucherschaft durfte sich in einem extra aufgestellten Zelt einer rustikalen Gratisbewirtung erfreuen.

Ein knapp 11 Millionen teures Projekt fand nach mehr als zehn Jahren des Planens, Bauens und Wartens seinen Abschluss. Den rund 1,2 km langen und ca. 2,5 Mill. € teuren ersten Abschnitt, der im Jahre 2000 eingeweiht wurde, bezuschusste das Land noch mit 80 %. Der zeitlich unterteilte 2. Abschnitt mit rund 2,3 km Länge verschlang ca. 8,5 Mill. €, davon der jetzt eingeweihte Unterabschnitt bis zur Tammer Straße 5,7 Mill. €. Hier betrug der Zuschuss des Landes nur noch 70 %. Die verbleibenden jeweiligen Restsummen hatten Landkreis und Stadt gemeinsam zu tragen.

So ungeteilt groß die Freude über die neue Straße war, die volle Entlastungsfunktion kann sie erst erreichen, wenn ihre Fortführung mit dem Anschluss an die Unterriexinger Straße bewerkstelligt ist. Bürgermeister Kürner versprach, dafür seine ganze Kraft einzusetzen.

Umstufung der Tammer und der Möglinger Straße?

Im Zusammenhang mit der Fertigstellung der Markgröninger Ostumfahrung bekundete der Landkreis seine Absicht, die Tammer und die Möglinger Straße auf den Status von Gemeindestraßen herunterzustufen. Beide Straßen sind bis jetzt Kreisstraßen. Im Falle der Tammer Straße handelt es sich um 700 m, bei der Möglinger Straße um eine Strecke von 1400 m, für welche die Straßenbaulast fortan bei der Stadt Markgröningen läge. Begründet wird der Umstufungswunsch mit der Entlastung beider Straßen, die sich durch die neue Umfahrungsmöglichkeit ergeben würde.

Der Technische Ausschuss des Gemeinderats stellt sich gegen die Absicht des Kreises. Nach wie vor, so wird argumentiert, hätten die beiden Straßen überörtliche Funktion, und über eine Entlastung durch die Umgehungsstraße könne erst befunden werden, wenn gesicherte Zahlen vorlägen.

Neubau einer Mensa

Der Gemeinderat hatte über die Wahl des Standorts für eine Mensa im Schulbereich zu entscheiden. Bisher war vorgesehen, das Bauwerk als Anbau direkt am Gymnasium zu erstellen. Weil aber die Frage der Art der Sanierung und Erweiterung des Hans-Grüninger-Gymnasiums nach wie

vor offen ist (s. a. 7/07), entschied sich der Gemeinderat für eine flexible Lösung. Dies bedeutet, dass der nach Passivhausstandards zu errichtende Mensaneubau nun seinen Standort zwischen Gymnasium und Realschule finden wird. Damit bleiben für Sanierung und Erweiterung des Gymnasiums die Optionen Neubau oder Umbau offen.

Die Ratsrunde zeigte sich mit der getroffenen Entscheidung deshalb sehr zufrieden, weil rasch einem dringenden Bedarf abgeholfen werden kann, am neuen Standort der Kostenrahmen nicht gesprengt wird und für die anstehende schwerwiegende Entscheidung kein hoher Zeitdruck mehr besteht.

Dass für die neue Mensa große Nachfrage besteht, belegen die jetzt schon vorliegenden Zahlen: die Realschule meldet einen Bedarf von 200 Essen an, das Gymnasium einen solchen von 250.

Startschuss für das Sportzentrum

Das Großprojekt Sportzentrum Schwieberdinger Weg tritt in ein konkretes Planungsstadium. Dem Gemeinderat lag ein Vorentwurf für einen ersten Bauabschnitt vor. Vorgesehen sind ein Kunstrasenplatz, ein Trainingsfeld, eine Beach-Volleyball-Anlage, der Ausbau und Einbezug der bestehenden BMX-Bahn sowie der Einbezug der Inline-Skater-Anlage. Entgegen früheren Planungen soll die Schwieberdinger Straße nicht ausgebaut werden. Die Verwaltung rechnet für diesen ersten Bauabschnitt mit Kosten von 2,8 Mill. €, zuzüglich 600.000 € für den Grunderwerb.

Vom Gemeinderat wurde der Vorentwurf, der auch einen Grünordnungsplan mit Ausgleichsmaßnahmen umfasst, einstimmig angenommen. Nun haben Behörden und Bürger Gelegenheit zur Stellungnahme. Wenn alles planungsgerecht abläuft, könnten die Bauarbeiten im Verlaufe des nächsten Jahres beginnen. Eine konkrete Finanzierung allerdings ist noch nicht bewerkstelligt.

Wahlen zum evangelischen Kirchengemeinderat

Mit einer Wahlbeteiligung von 20,2 % wählte die evangelische Kirchengemeinde Markgröningen folgende Bewerber in den neuen Kirchengemeinderat: Lore Gehring, Erhard Anthes, Ruth-Dorothea Farian, Armin Bäßler, Maximilian Gauger, Erhard Renninger, Rolf Barthels, Rolf Kufferath, Gertraud Treftz, Roland Hirsch, Thomas Bauer und Klaus-Peter Gerth.

In Unterriexingen lag die Wahlbeteiligung bei 36,1 %. Dort ziehen in den neuen Kirchengemeinderat ein: Johanna Fritz, Fritz Fleckhammer, Susanne Schray, Helga Oestreicher, Heiner Laible, Ruth Brose und Gerlinde Bangerter.

Abgeschlossene Renovierung – neuer Name

Der evangelische Kindergarten Mörikestraße wurde mit einem kleinen Fest neu eingeweiht. Vorausgegangen war eine sich über Jahre erstreckende Rundumerneuerung der Anlage. Die Maßnahmen begannen 2003 mit der Innenrenovierung, ein Jahr danach stand das Dach an und vor den diesjährigen Sommerferien setzten die Arbeiten zur Herrichtung der Außenfassade mit Wärmedämmung und zur Neugestaltung des Außenbereichs ein. Hauptattraktion für die Kinder, zu denen auch solche unter drei Jahren zählen, ist der neue Seilgarten, der zum fröhlichen Turnen einlädt.

Alle Baumaßnahmen zusammen belaufen sich auf eine Kostensumme von rund 400.000 €. Dabei erhält die evangelische Kirchengemeinde als Trägerin des Kindergartens von der Stadt einen Zuschuss von 55 %.

Mit der Einweihung verband sich eine feierliche Namensänderung. Künftig wird man vom Evangelischen Kindergarten Arche sprechen. Pfarrer Plieninger deutete den neuen Namen im biblischen Sinne, wo er für Schutz und Geborgenheit steht.

Kurz vermerkt:

- Für jeden beim Tag der offenen Tür an ihren Geräten „geruderten oder geradelten“ Kilometer spendete die Firma Ortema 5 €. Jetzt konnte sie an die August-Hermann-Werner-Schule einen Scheck über 1205 € übergeben.
- Wegen geringen Zuspruchs setzt der Gemeinderat das Ferienbetreuungsangebot im Rahmen der „verlässlichen Grundschule“ für ein Jahr aus. Ferienangebote des Jugendhauses und der Elterninitiative Unterriexingen bleiben bestehen. Hier wird die Stadt einen Zuschuss von 30 € pro Kind bezahlen.
- Mit einer Spende von 528 € aus dem Verkauf ihres Schäferlaufbiers bediente die Kaiser-Brauerei Geislingen den Schafhaltungsfonds.
- Der Markgröninger Autor Martin von Arndt erhält für sein Romandebüt „ego shooter“ das mit 12.000 € dotierte Landesliteraturstipendium.
- Was den professionellen Mediatoren bisher nicht gelang, zwischen Anwohnern der Ostergasse und störenden Jugendlichen zu vermitteln, will nun der Jugendgemeinderat versuchen.
- Vom Restaurantführer „Gault Millau“ wurde Matthias Striffler und sein Hotel-Restaurant „Herrenküferei“ mit der Bezeichnung „deutsche Entdeckung des Jahres“ geehrt und in den Restaurantführer aufgenommen.

- In ihrer Ordenssprunksitzung wählte die Fasnets-Gilde Kristina I. vom Glemstal zur neuen Zigeunerprinzessin. Die 20-jährige Arzthelfern heißt mit bürgerlichem Namen Kristina Klotz.
- Gerhard Albrecht, Rainer Bandel und Karin Bässler wurden von Bürgermeister Rudolf Kürner für 50-maliges Blutspenden mit der Ehrennadel in Gold mit goldenem Eichenkranz ausgezeichnet.
- Der TV Markgröningen erhielt nun schon zum sechsten Mal die Auszeichnung „Pluspunkt Gesundheit“.

Dezember 2007

Mit milder aber stürmisch bewegter Luft und Regen trat der Monat auf. Das graue, nasse und für die Jahreszeit zu warme Wetter hielt an. Gegen Monatsmitte brachte steigender Luftdruck den Wetterumschwung. Frostnächte, Dauerfrost und Sonnenschein im Wechsel mit Hochnebeln prägten die Szene. Weihnachten zu verstärkte sich die Raureifbildung und erreichte am 25. in Gärten, Wald und Flur den Höhepunkt der Verzauberung. Nach geringem Schneefall am 2. Weihnachtstag setzte gegen Jahresende leichte Temperaturmilderung ein.

Dezember-Statistik des Deutschen Wetterdienstes Stuttgart Schnarrenberg:

Temperatur: 1,6 °C (1,5 °C)

Niederschlag: 32 mm (40,7 mm)

Sonnenschein: 88,7 Std. (54,7 Std.)

Realschülerweiterungsbau eingeweiht

Der Erweiterungsbau der Realschule wurde fertiggestellt und der Schule feierlich übergeben. Er vergrößert die Fläche für den Unterrichtsbetrieb um insgesamt 264 m². Neu entstanden sind zwei Räume für Bildende Kunst mit großzügigem Vorbereitungsbereich, drei Klassenräume, ein EDV-Raum, ein Technikraum und ein naturwissenschaftlicher Arbeitsraum mit Nebenbereich. Die Kosten für die Schulerweiterung belaufen sich auf 1,1 Mill. €, je zur Hälfte werden sie von der Stadt und vom Land getragen.

Wie die Festredner, Bürgermeister Kürner, Schulleiter Espenschied und Schuldezernent beim Landratsamt Wißkirchen betonten, erfüllt der Schulbau aus dem Jahre 1974 nun die Anforderungen eines modernen Unterrichtsbetriebs. Der Wohlfühlfaktor als wichtige Voraussetzung für Leistung kann jetzt vollauf zum Tragen kommen..

Auch das äußere Erscheinungsbild wurde gewürdigt. Architekt Blattmann vom beauftragten Büro Blattmann und Oswald sprach von einer gelungenen Verbindung der alten mit der neuen Bausubstanz.

Haushaltsplan 2008 vorgestellt

Traditionsgemäß stellte die Verwaltung dem Gemeinderat in der letzten Sitzung des Jahres den Haushaltsplan vor, wie sie ihn im neuen Jahr für angezeigt und vertretbar hält. Demnach beträgt das Volumen des Gesamthaushalts 31.996.550 €, wobei auf den Verwaltungshaushalt 26.306.650 € und auf den Vermögenshaushalt 5.689.900 € entfallen.

Bemerkenswert gegenüber dem Vorjahr ist der Anstieg im investiven Bereich. Als Hauptposten sollen aufgewendet werden für

- den Bau der Mensa 1.9 Mill. €
- den ersten Bauabschnitt der Sportanlagen 1,1 Mill. €
- die Neugestaltung des Alten Friedhofes 450.000 €
- einen Neubau zur Obdachlosenunterbringung 300.000 €
- den Straßenbau 271.000 €
- Gebäudesanierung 226.000 €
- Den Don Bosco Kindergarten (Stadtanteil) 183.000 €

Das Zahlenwerk, auf dessen Haben-Seite der Gemeindeanteil an der Einkommensteuer mit 6,9 Mill. € erneut die mit 4,5 Mill. € leicht rückgängige Gewerbesteuer deutlich übersteigt, ermöglicht eine stattliche Zuführungsrate vom Verwaltungshaushalt an den Vermögenshaushalt von knapp 2,1 Mill. €. Trotzdem müssen zur Abdeckung des stolzen Investitionsprogramms neue Schulden in Höhe von rund 1,5 Mill. € gemacht und aus den Rücklagen 500.000 € entnommen werden.

Für die Steuerzahler erfreulich ist, dass die Verwaltung nicht beabsichtigt, an der Steuerschraube zu drehen. Die Hebesätze für Gewerbesteuern, wie für Grundsteuern A und B sollen bei 380 bzw. 330 und 365 Prozentpunkten bleiben.

Mit Genugtuung stellte die Verwaltung in der Gesamtbewertung fest, dass 2008 rund 3,9 Mill. € als echte Investitionen für die kommenden Generationen in die Bereiche Erziehung, Bildung und Gesundheitspflege fließen sollen, wobei die zwischen Bund, Land und Kommunen noch offenen Fragen der Aufteilung der Finanzierung der kommenden Kleinkinderbetreuung nicht ohne gewisse Sorge betrachtet werden.

Zu Beginn des nächsten Jahres wird dem Gemeinderat obliegen, das Zahlenwerk 2008 in die endgültige Fassung zu bringen.

Zusätzliche Räume für das Helene-Lange-Gymnasium

Die von der Verbandsversammlung beschlossene Erweiterung des Helene-Lange-Gymnasiums gestaltete sich kostspieliger als ursprünglich gedacht. Es stellte sich heraus, dass die 1988 beim Umbau des Gebäudes getroffenen Brandschutzmaßnahmen dem heutigen Anforderungsstand nicht mehr entsprechen. So löste die jetzt aufzunehmende Erweiterung des Raumangebots um zwei Räume im Dachgeschoss der Schule eine ganze Reihe von Aufwendungen für einen modernen Brandschutz aus. Der Bauetat 2008 hat für Brandschutztüren und einschlägige andere Maßnahmen insgesamt 135.000 € aufzubringen. Im Zuge des für Schulräume vorgesehenen Ausbau des Dachgeschosses fallen insgesamt weitere 85.000 € an.

Für die Schule war die Zusage der Verbandsversammlung wichtig, dass ihr die dringend benötigten Räume zum Schuljahresbeginn 2008/09 zur Verfügung stehen werden.

Feinstaubbelastete Grabenstraße

Zum Jahresende war klar, dass die Feinstaubbelastung in der Markgröninger Grabenstraße das zulässige Limit überschritt. Mindestens 36 mal im Jahre 2007 zeigte sich das erlaubte Tagesmittel von 50 Mikrogramm pro Kubikmeter Luft missachtet. Maximal 35 Überschreitungen werden geduldet. Mit 46 Fällen in der Ludwigsburger Friedrichstraße wurde Markgrönings Grabenstraße kreisweit nur dort übertroffen.

Bürgermeister Rudolf Kürner hält mit diesen Zahlen eine besonders schlimme Verkehrsbelastung in Markgröningen für erwiesen. Er will jetzt beim Landratsamt noch nachdrücklicher als bisher auf ein Durchfahrtsverbot für Schwerlastwagen drängen.

In diesem Zusammenhang bewertet der Markgröninger Bürgermeister die im Regionalplan erfolgte Ausweisung des Gewerbeparks Eichwald bei Sachsenheim als Logistikscherpunkt äußerst kritisch, andererseits könnte diese Ausweisung sich als wesentliche Argumentationshilfe im Bestreben nach einem LKW-Durchgangsverbot erweisen.

Reichhaltiger Veranstaltungskalender im Advent

Wie in den Jahren zuvor traten Schulen, Vereine und Gruppen in der Adventszeit auch heuer zahlreich mit unterschiedlichen Veranstaltungen hervor. Aus der Fülle können nur einige herausgegriffen werden:

- ❖ Traditionell war der vom Bund der Selbständigen am 2. Advent durchgeführte Weihnachtsmarkt trotz nicht gerade günstigen Wetters gut besucht.

- ❖ Ingeborg Bader im Verein mit einer Gruppe von Frauen initiierte in der Alten Kelter erstmals eine Christbaumausstellung. Elf Gruppierungen beteiligten sich. Eine Jury prämierte die geschmückten Tannen. Wegen großen Zuspruchs wurde die Ausstellung am nachfolgenden Sonntag erneut geöffnet.
- ❖ Schon zum 35. Mal stellten (diesmal 17) Hobbykünstler im Rathaus ihre Werke aus.
- ❖ Eine Weihnachtsausstellung im Rathaus veranstalteten auch die kleinen Künstlerinnen und Künstler der Malgruppe Renate Hild.
- ❖ Mit niveaувollen Konzerten traten die beiden Markgröninger Gymnasien in der Bartholomäuskirche vor die Öffentlichkeit.
- ❖ Einen Tag vor Heiligabend gab der Musikverein Stadtkapelle in der Bartholomäuskirche sein traditionelles Adventskonzert und bot auch diesmal höchstes Niveau.

Markgröninger Christvesper bundesweit im TV

Am Heiligabend Punkt 17 Uhr eröffnete die ARD mit Bildern der Türme der Bartholomäuskirche ihr TV-Programm. Eine Live-Übertragung des diesjährigen Christvesper-Gottesdienstes begann.

Der technische Aufwand war gewaltig. Schon vier Tage vorher hatten die Vorbereitungen begonnen. Ein großes Stahlgestell, bestückt mit mehreren Scheinwerfern leuchtete das Mittelschiff aus. Weitere Scheinwerfer verteilten sich über die ganze Kirche, die praktisch zum Fernsehstudio geworden war. Der Gottesdienstverlauf selbst wurde eine Woche lang geprobt; am Tage vor der Live-Übertragung fand die letzte Durchlaufprobe statt. Fünf Kameras, darunter eine „Kran“ und eine sog. Steady-Cam kamen zum Einsatz.

Dem Betrachter am Bildschirm begegnete ein in mildes Rötlich-braun getauchter Kirchenraum, dessen wahre Dimensionen und dessen Großartigkeit sich Gesamteindrucklich nicht vermitteln konnten, in fließend und stimmungsvoll eingebrachten Einzelaspekten aber zu erahnen waren.

Pfarrerin Christa Leidig begrüßte die Gottesdienstbesucher und die Fernsehzuschauer in Deutschland und der Schweiz. Sie übernahm auch den liturgischen Teil der Christvesper. Die Predigt hielt Oberkirchenrat Heiner Küenzlen. Kantorei, ein Streicherensemble und die Gesangssolisten Maren Jacob und Steffen Balbach sorgten für den musikalischen Rahmen. Die Lesung wurde von Jörg Boss, Maximilian Gauger, Nadine Reich und Christian Reich mit kleinen Spielszenen begleitet.

Gottesdienstbesucher, die in der Kirche keinen Platz mehr fanden, konnten das gesamte Geschehen in der Form einer Übertragung im Gemeindehaus miterleben und mitvollziehen.

Das Echo aus der Markgröninger Bevölkerung war positiv, und wie die Presse berichtete, zeigten sich die Profis vom Fernsteam des SWR

hochzufrieden mit Markgröningen und dem, was dort gestaltet und einem wohl millionenfachen Fernsehpublikum vermittelt werden konnte.

Kurz vermerkt:

- Der Gemeinderat beschloss, dass künftig beim Schäferlauf samstags ab 1 Uhr und sonntags ab 24 Uhr keine Musik mehr gemacht werden darf.
- Turnusgemäß wurde Bürgermeister Rudolf Kürner auf der Versammlung des Schulverbands Helene-Lange-Gymnasium für 3 Jahre zu dessen Vorsitzendem gewählt.
- Die Gesellschaft für deutsche Sprache wählte den Ausdruck „Klimakatastrophe“ zum Wort des Jahres.
- Eine wunderschöne provenzialische Krippe aus der Partnerstadt St. Martin de Crau erfreute nach einem zwei Tage erfordernden Aufbau viele Besucher in der Spitalkirche.
- Auf Einladung der Fasnetsgilde Hemminger Strohgäunarren feierten 27 Fasnetsgesellschaften ein lustiges Ordensbrunch-Treffen im Spitalkeller.
- Nach dem Wirtschaftsplan 2008 für die städtischen Waldungen soll der Holzverkauf 35.000 € erbringen. Auf der Ausgabenseite stehen 28.000 €.
- Der Gemeinderat stimmte dem Vorentwurf zum Bau der Mensa im Schulzentrum zu. Das Passivhaus in Prismaform wird auf 1,9 Mill. € veranschlagt. Die Mehrkosten für die Passivbauweise betragen 110.000 €. (s. a. 11/2007).
- Die Charity-Place-Aktion von Holger und Michael Eckert beim Schäferlauf 2007 erbrachte einen Reinerlös von 16.941 €, welcher der Hilfsorganisation „Star Care“ als Spende zugehen wird (s. a.10/07 – Verkehrsinsel).

2007 im Rückblick

In den ersten Monaten des abgelaufenen Jahres wartete das Wetter mit Extremen auf. Im Januar fegte der Orkan Kyrill über Deutschland und Teile Europas hinweg, und die Temperaturen kletterten auf mehr als 15 °C. Auch der Februar war viel zu warm. Einmalig früh blühten Krokusse, Sträucher und Bäume. Der Winter konnte als Totalausfall bezeichnet werden. Mit seiner Wärme und Trockenheit glich der April einem Sommermonat, und die Maitemperaturen näherten sich der Hitzegrenze. Der Sommer war feucht und scheinbar aber nicht wirklich zu kühl. Nach neun Monaten (Dez. 2006 bis Aug. 2007), die in ununterbrochener Folge zu hohe, teilweise extrem hohe Durchschnittstemperaturen aufwiesen, kehrten September, Oktober und November mit Temperaturdurchschnitten unter den langjährigen Mittelwerten endlich wieder zu gewohnteren Verhältnissen zurück.

Wie der Wetterdienst Meteomedia in Bad Dürkheim meldete, war das Jahr 2007 in Baden-Württemberg eines der wärmsten seit Beginn der Wetteraufzeichnungen 1876. Demnach lagen die Temperaturen um 1,5 bis 2 Grad über dem langjährigen Durchschnitt. Ähnlich warm war es nur 1994 und 2000. Die Niederschlagsmenge verzeichnete ein geringfügiges Plus, und die Sonnenscheindauer lag um 10 bis 20 Prozent über dem Normalwert.

Die kommunalen Finanzen zogen Nutzen aus dem anhaltenden wirtschaftlichen Aufschwung. Zwar ist Markgröningen nach wie vor deutlich entfernt vom Status der Schuldenfreiheit, doch hat sich die Lage erfreulich verbessert. Im Nachtragshaushalt 2007 konnte ein beträchtlicher Anstieg der Einnahmenseite mit einem entsprechend verminderten Zugriff auf die Rücklagen verbucht werden.

Als ein aus dem kommunalen Geschehen 2007 weit herausragendes Ereignis ist die Inbetriebnahme der Ostumfahrung zu bezeichnen. Sie ist ohne Einschränkung historisch zu nennen. Diese neue Straße wird nicht nur zur Verminderung belastenden Durchgangsverkehrs beitragen, sie zeichnet auch die Stadtentwicklung auf Jahre, vielleicht Jahrzehnte hinaus vor. Zwischen der Umfahrungsstraße und dem alten Stadtrand steht erschlossenes Gelände zur Gewerbe- und Wohnbesiedlung bereit. Wenn auch nicht erwartet werden kann, dass sich Entwicklungen solchen Ausmaßes in einem Zuge und völlig glatt vollziehen, so sind doch die Potentiale geschaffen und Zugriffe jederzeit möglich.

Das Projekt Ostumfahrung hat eine lange Geschichte, und eine interessante, fast schon dramatische Vorgeschichte. Weil diese heute weitgehend vergessen ist, andererseits aber aufzeigt, wie dornenreich der Anlauf war, soll sie hier einer rückblickenden Aufhellung unterzogen werden.

Beim Blättern in seinen Aufschrieben stieß der Chronist auf das Jahr 1993. Damals im April legte sich der Gemeinderat auf die sog. A-Spange fest. Sie sah eine Verbindung zwischen der Straße nach Möglingen und der von Ludwigsburg nach Schwieberdingen führenden L 1140 vor und sollte Markgröningen, vor allem aber Möglingen vom starken LKW-Durchgangsverkehr entlasten.

Mit dem Argument, es bedürfe keiner Spange, eine weiträumige Umgehung durch Autobahn und B 10 sei schon vorhanden und damit würden LKW-Durchgangssperren ausreichen, stellte sich die Markgröninger Interessengemeinschaft Lärmschutz (IGL) gegen das Umfahrungsprojekt und wartete bald danach für Markgröningen mit einer eigenen Verkehrsstudie auf. Darin wurde im Süden der Stadt der Bau einer kurzen, ortsnahen D-Spange vorgeschlagen. Ein System aus Einbahnstraßen und Durchfahrtssperren im Stadtgebiet sollte diesem Entlastung bringen.

Die These von der schon vorhandenen Umgehung und der Möglichkeit von LKW-Durchgangssperren (in Asperg, Möglingen, Markgröningen, Schwieberdingen) wurde der IGL auf einer Veranstaltung vom damaligen Fraktionsvorsitzenden der Landtags-CDU, Günther Oettinger, aus der Hand genommen. Dem auf Markgröningen bezogenen IGL-Konzept versagte der Gemeinderat die Zustimmung, weil es im Gegensatz zum bestehenden Generalverkehrsplan stand und mit seiner Gesamtbilanz von Belastung und Entlastung nicht überzeugen konnte. (Im Einzelfall hätten sich für Stadtbewohner lange Umwege ergeben, wenn sie ihre Wohnungen mit dem PKW hätten erreichen wollen).

Im November 1995 erfolgte eine radikale Abwendung von der A-Spangen-Planung. Der Gemeinderat beschloss eine Machbarkeitsstudie verbunden mit einer Umweltverträglichkeitsprüfung im Prinzip für die jetzt fertiggestellte Umgehung in Auftrag zu geben. Im Juli 1996 erfolgte an die PS-Gesellschaft Göppingen die Vergabe des Gutachtens, das nun auch städtebauliche Konsequenzen und Möglichkeiten aufarbeiten sollte. Die Gemeinderatsfraktion der Grünen lehnte die Gutachtenvergabe und damit die Umgehungsstraße ab.

Das Jahr 1997 entwickelte sich zur heißen Phase der Diskussion um die Ostumfahrung. Markgröningen wollte (verständlicherweise) bei den zuständigen Behörden sicherstellen, dass die Planungen bis zur Straße nach Tamm Realisierungsgewissheit bekämen. In Möglingen erkannte man

darin eine (böartige) Verzögerung; heftigste Proteste machte sich eine Bürgerinitiative zu eigen. Schließlich sahen sich die Bürgermeister von Markgröningen, Möglingen und Schwieberdingen veranlasst, in voller Übereinstimmung zu erklären, dass man die Verkehrsfrage weiterhin gemeinsam unter dem Vorzeichen einer sachlichen Interessenabwägung behandeln wolle.

Im Juni 1997 traten die Markgröninger Grünen massiv gegen die Ostumfahrung auf. Zwei Sachverständige wurden aufgeboten. Auf einer gut besuchten Informationsveranstaltung übten sie heftige Kritik an der Gesamtkonzeption, sparten das Verhalten der Stadt nicht aus und fanden unter den Besuchern große Zustimmung. Die Gründung einer überparteilichen Verkehrsinitiative wurde vorgeschlagen. Auch die IGL stellte sich hinter diesen Vorschlag.

Im Juli 1997 lag das vom Gemeinderat in Auftrag gegebene Gutachten vor. Es wurde in einer Bürgerversammlung vorgestellt. Weil klar zum Ausdruck kam, dass in den Genuss der angestrebten Entlastung ausschließlich die südlichen und östlichen Stadtbereiche kämen, war das Besucherecho geteilt. Starke Bedenken kamen von den Bewohnern der westlichen und nördlichen Wohngebiete, von Bürgern aus Unterriexingen und aus der Landwirtschaft. Die Fraktion der Grünen blieb bei ihrer entschiedenen Ablehnung, alle anderen Gemeinderatsfraktionen zeigten sich von Sinn, Nutzen und Notwendigkeit der geplanten Straße überzeugt.

Der Streit ging weiter. Auf einem vom „Arbeitskreis Verkehr“ organisierten Diskussionsabend überwogen unter den etwa 200 Besucher die kritischen Stellungnahmen:

- Der Verkehr in der Stadt werde nur verlagert, nicht vermindert.
- Das Projekt sei ein Torso und zu teuer.
- In der Bracke und Paulinenstraße vermehre sich der Verkehr.
- Unterriexingen erfahre Mehrbelastung.
- Die Landwirtschaft werde beeinträchtigt.

Ein Gegengutachten wurde gefordert und darüber hinaus die Prüfung angekündigt, ob ein Bürgerentscheid zur Abwendung der Straßenplanung durchgeführt werden könne.

Schließlich veranstaltete die Stadt im Dezember 1997 eine zweite Bürgerversammlung. 350 Besucher kamen. Sie wurden von Bürgermeister Rudolf Kürner über die eingegangenen Stellungnahmen informiert. Völlig neue Argumente für und wider waren nicht mehr zu hören. Mit Ausnahme der Fraktion der Grünen signalisierten die Gemeinderatsfraktionen ihre positive Bewertung des Projekts.

Unter großem Publikumsandrang konnte der Gemeinderat im April 1998 dann endlich den (mehrheitlichen) Beschluss fassen, in die konkrete Planung und Durchführung des Straßenprojekts einzutreten. Die Mitteilung des zuständigen Ministeriums über die Förderungsfähigkeit des

Gesamtvorhabens lag vor, und dem Beginn der Bauarbeiten im Oktober 1999 stand grundsätzlich nichts mehr im Wege.

Heute erstaunt den Chronisten die Exaktheit der damals getroffenen zeitlichen Vorhersagen. Protokolliert wurde:

„Wenn alles gut geht, wird der erste Bauabschnitt im Jahre 2000 abgeschlossen sein. Mit dem zweiten (bis zur Asperger Straße) kann bis 2005 und mit dem letzten bis 2007 gerechnet werden.“

Das politische Geschehen 2007 in Land und Bund wurde beflügelt vom wirtschaftlichen Aufschwung. Es ist müßig, darüber zu rechten, wem dafür die Vaterschaft in erster Linie zukomme. Jedenfalls wird der vergangenen rot-grünen Regierung mit ihrer einst vielgeschmähten und unter schmerzlichen Verlusten von der SPD im eigenen Lager durchgeboxten Agenda 2010 ein wesentliches Verdienst kaum mehr abgesprochen. Ja es ist so weit gekommen, dass die oppositionellen Gegner von damals sich heute zu den konsequentesten Verteidigern der Agenda aufschwingen. Erfreuliche Entwicklungen sind allenthalben zu verzeichnen: die Arbeitslosigkeit ist auf einen Tiefststand gesunken und die Konsolidierung der Staatsfinanzen konnte eingeleitet werden.

Ministerpräsident Günther Oettinger kann sich rühmen, erreicht zu haben, was seine beiden Vorgänger Teufel und Späth über Jahre hinweg vergeblich anstrebten: im Lande einen Haushalt ohne Neuverschuldung auf die Beine zu bringen.

Bundeskanzlerin Angela Merkel steht im In- und Ausland in hoher Gunst. Konsequenter fordert sie die Beachtung der Menschenrechte ein und hat mit dem offiziellen Empfang des Dalai Lama der Volksrepublik China die Stirn geboten. Allerdings sollte man die Mahnung aus der deutschen Industrie nicht überhören, die in die Bitte an die Kanzlerin einmündete, im Interesse der deutschen Wirtschaft aber auch im Blick auf die Sicherung zukünftigen politischen Einflusses, das Verhältnis zu China baldmöglichst zu bereinigen.

Weltpolitisch scheinen abschwächende Informationen des US-Geheimdienstes über den befürchteten Atombombenbau des Iran die Kriegsgefahr in diesem wichtigen nahöstlichen Bereich vermindert zu haben. Doch steht Präsident George Bushs Option eines Angriffes auf den Iran noch immer im Raum. Darüber hinaus nährt die Ermordung der pakistanischen Oppositionsführerin Bhutto kurz vor Jahresschluss Befürchtungen, dass in diesem labilen Land, das im Besitz der Atombombe ist, Chaos mit kaum auszudenkenden Folgen einkehren könnte.

Die amerikanische Absicht, in Polen und der tschechischen Republik Stationen für eine Raketenabwehr zu errichten, hat Russland veranlasst, den KSE-Vertrag aufzukündigen. Sollte es dabei bleiben, wäre ein Pfeiler der Abrüstung und Beendigung des leidigen Kalten Krieges in Gefahr. Es ist zu hoffen, dass beiderseits das letzte Wort noch nicht gesprochen ist.

Über allem aber steht unverändert die Kardinalfrage:

Wann endlich erkennen die Industriestaaten, die Großmächte zusammen mit Schwellen- und Entwicklungsländern, dass die Zeit der Partikularinteressen abgehen muss, dass unvorhersehbaren Auswirkungen einer möglichen Klimakatastrophe, dass der fortwährenden Ausplünderung der Ressourcen des Erdballs sowie den Folgen der Bevölkerungsexplosion nur mit vereinten, im besten Sinne globalisierten Kräften begegnet werden kann?

Vor 100 Jahren

Einrichtung einer gewerblichen Fortbildungsschule

In den gewerblichen Betrieben der Stadt, die etwas mehr als 3.000 Einwohner zählte, waren 36 männliche Arbeiter unter 18 Jahren beschäftigt. Damit lagen die Voraussetzungen vor für die Einrichtung einer gewerblichen Fortbildungsschule.

Zusammen mit der Handwerkerkammer Stuttgart baten die Markgröninger Handwerker zu Jahresbeginn den Gemeinderat, einen entsprechenden Antrag zu stellen.

Für die angestrebte Schule musste ein Ortstatut ausgearbeitet und vorgelegt werden. Es umfasste acht Paragraphen. Darin wurde u. a. geregelt:

- Der zeitliche Umfang der Schulpflicht (bis zum 17. Lebensjahr)
- Die Möglichkeiten der vollständigen oder teilweisen Befreiung
- Das von den Schülern zu entrichtende Schulgeld (3 Mark pro Jahr)
- Einzelheiten der Schulordnung
- Ahndung von Zuwiderhandlungen durch Lehrherren, Arbeitgeber und Eltern
- Die Fächer und der Lehrplan (z. B. für die Klasse I:
 - Freihand- und geometrisches Zeichnen: 80 Stunden
 - Geschäftsaufsatz 40 Stunden
 - Gewerbliches Rechnen 40 Stunden
 - Gewerbliche Buchführung. 20-25 Stunden)
- Die Unterrichtszeit (z. B.: Der Zeichenunterricht findet das ganze Jahr sonntags in einer Abteilung statt, der Unterricht in den übrigen Fächern nur im Winterhalbjahr von Mitte Oktober bis Ende März nur an Wochentagen. Abends nach 8 Uhr darf kein Unterricht mehr erteilt werden.)
- Die Entlohnung der Lehrer (3 Mark je Unterrichtsstunde)

Die Markgröninger Gewerbliche Fortbildungsschule wurde mit „Wirkung April 1907“ eingerichtet. (Eine sonntägliche Zeichenschule muss schon vorher bestanden haben).

Das Eisenbahnprojekt Enzweihingen – Oberriexingen – Unterriexingen – Markgröningen – Möglingen – Pflugfelden – Ludwigsburg

Mit dem Eisenbahnprojekt hatten sich die Markgröninger Ratsgremien (Gemeinderat und Bürgerausschuss) schon im Vorjahr zu beschäftigen (s. a. Chronik 2006). 1907 zog sich die Angelegenheit durch ein Reihe von Tagesordnungspunkten nahezu über das ganze Jahr hinweg. Zunächst war

für das „normalspurige Projekt“ ein Komitee aus Mitgliedern aller beteiligten Orte zu bilden. Markgröningen entsandte neben drei weiteren Mitgliedern (wie wohl alle anderen Orte) auch den Ortsvorsteher (Stadtschultheiß Schmalzried).

Dann erhielt das Markgröninger Rathaus die Weisung, eine Kommission zur Schätzung der Kosten für den Grunderwerb zu bilden.

Als entsprechende Zahlen vorlagen, mögen viele Ratsmitglieder erschrocken sein. Trotzdem beschlossen die Markgröninger Räte, das Komitee zu ermächtigen, den anfallenden Kosten zuzustimmen. Für Markgröningen waren dies für den Grunderwerb 98.500 Mark, dazu die sog. Barbeiträge von 5.000 Mark pro km. Im entsprechenden Beschluss brachte Markgröningen zum Ausdruck, unter allen Umständen auf den Bau der Normalspur zu drängen und der Schmalspur nur zuzustimmen, wenn sie wirklich die letzte Möglichkeit wäre.

In weiteren Verhandlungen des Komitees führten Fragen der Aufteilung zusätzlich entstehender Kosten fast zum Scheitern des Projekts. Schließlich einigte man sich. Auf Markgröningen entfiel die enorme Summe von 137.000 Mark (Grunderwerb: 98.500 Mark, Barbeitrag: 36.500 Mark. Erhöhung des Barbeitrags: 2.000 Mark). Die Stadt beantragte die Genehmigung einer entsprechenden Schuldaufnahme.

Am 8. Nov. 1907 stimmte der Markgröninger Gemeinderat dem Vertragsabschluss über die Finanzierung des Bahnprojekts mit der Württembergischen Eisenbahngesellschaft zu. Der lange ersehnte Bahnanschluss schien Wirklichkeit zu werden.

Gänsehirtinnenstelle neu zu besetzen

Eisenbahn und Gewerbliche Fortbildungsschule als Elemente des Fortschritts und die Gänsehut, wie sie seit Menschengedenken bestand, begegneten sich im Gemeinderatsprotokoll 1907.

Auf Georgi (23. April) war Markgröningens Gänsehirtinnenstelle neu zu besetzen. Der Hüterlohn war folgendermaßen ausgeschrieben: 10 Pfennig pro Tier und $\frac{1}{4}$ Laib Brot im Gewicht von 1 Pfund bzw. statt des Brots Geldentschädigung von 12 Pfennig.

65210206

€ 2.50